23.

10

Betrachtung Göttlicher Offenbahrung/

Was GOtt/ Natur und Creatur/ so wohl Himmel/ Hölle/ und Welt/ sambt allen Creaturen sind; Woher alle Dinge in der Natur ihren Ursprung genommen haben; und wozu GOtt dieselbige geschaffen hat.

Sonderlich

Von dem Menschen/ was Adam und Christus sey.

Durch den gantzen Proceß und Lauff der Welt biß ans Ende/ und in die Ewigkeit geführet;

und

In 177. Theosophischen Fragen vorgestelt:

Zu mehrerem Nachdencken/ was der Mensch sey/ aus rechtem wahrem Theosophischen Grunde

Angefangen zu beantworten/ jedoch nicht vollendet/ im Jahr 1624.

Durch

JACOB BÖHME,
Sonsten Teutonicus Philosophus genannt.

Zu Amsterdam/
Gedruckt im Jahr Christi/ 1682.

VORREDE
An den Leser.

ES stehet geschrieben: Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes / es ist ihm eine Tohrheit / und kan es nicht begreiffen. Und hinwieder stehet auch geschrieben: Der Geist forschet alle Dinge / auch die Tieffe der Gottheit.

Ob sich nun wolte Meister Klügling / ohne Göttlich Liecht / an diese Fragen machen / und sie erklähren / der würde solches nicht können thun / und dörffte es auch wohl für Sünde achten / also hoch zu fragen / weil er es selber nicht kan verstehen. Demselben sagen wir / daß er es nur lasse dehm stehen / dem es der Geist Gottes geben wil / welcher alle Dinge / durch des Menschen Geist / forschet / weil es ihm noch eine Unbegreiffligkeit ist / und ihn deücht unmüglich seyn.

Aber denen / welche Jesum lieb haben / sagen wir / daß es gar wohl zu forschen und zu verstehen sey / und kein unmüglich Ding sey. Dan in einem wahren Christen wohnet Christus / in dehm alle Schätze der verborgenen Weißheit offenbahr sind / der weiß es allein im Geiste Christi / und nicht in eigener Natur / und Vermögen. Als wir denn diese Fragen in einem eigenen Büchlein klar ausgeführet und beschrieben haben / zwar kurtz summarisch / und doch in unsern anderen Schrifften gantz weitläufftig und nohtdürfftig / und empfehlen den Leser dieses in die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi.

Folgen nun die Fragen.

1.
WAs ist GOtt ausser Natur und Creatur in sich selber?

2. Was ist der Abgrund aller Dinge / da kein Geschöpffe ist / als das ungründliche Nichts?

3. Was ist GOtt nach Liebe und Zorn / wie ist er ein zorniger eyferiger GOtt / weil er selber die unveränderliche Liebe ist? Wie mag Zorn und Liebe Ein Ding seyn?

4. Was ist gewesen / ehe denn die Engel und Schöpffung war?

5. Was war der Grund und Wesen / davon die Engel sind geschaffen worden / was war dieselbe Krafft im Worte Gottes / welche ausfloß und Creatürlich ward?

6. Was war der Engel Ambt und Thun / und warum führte sich Gottes Krafft in Bildung ein?

7. Was hat den Lucifer beweget / daß er wider GOtt lüsterte / und sich vom Guten abwendete?

8. Wie hat aus einem Engel ein Teufel mögen werden? oder was ist ein Teufel / und in was Essentz und Wesen stehet er nach dem Fall?

9. Weil GOtt Allmächtig ist / warum hat er dehm nicht widerstanden / und solches geschehen lassen?

10. Was hat der Teufel begehret / darum er ist von Gottes Liebe abgewichen?

11. Was ist der Streit zwischen Michaël und dem Drachen gewesen? Was ist Michaël und der Drach / oder wie ist der Sieg und Ausstossung geschehen?

12. Wie betrachtet man GOttes ewigen Raht / in Göttlicher Anschauung / dieweil der Geist alle Dinge / ja auch die Tieffe der Gottheit forschet / wie Sanct Paulus davon saget / und da es doch nicht in dem Vermögen der Creatur stehet / und doch möglich ist? Wie mag ein Mensch warhafftig solchen Grund der tieffen Ewigkeit verstehen?

13. Wie ist die Ausstossung des Drachen und der Legionen Lucifers geschehen? Wo ist er hingestossen worden/ daß er ausser GOtt seyn kan/ weil GOtt alle Dinge erfüllet: oder was ist das Fundament der Höllen da er wohnet?

14. Was ist Lucifers Ambt in der Höllen mit seinen Legionen?

15. Hat das Fundament der Höllen zeitlichen Anfang genommen / oder ist es von Ewigkeit gewesen? oder wie mag es ewig bestehen oder nicht?

16. Warum hat GOtt solchen Grimm ausgegossen / darinnen eine ewige Verderbnüß seyn soll?

17. Weil GOtt unzertrennet ist/ und ewig bleibet/ was ist denn seine Würckung im Orte der Höllen / oder ist auch ein gewisser Ort der Höllen / oder nicht?

18. Wo ist der Ort des Himmels / da die Engel wohnen / wie ist er von der Höllen unterschieden? ists auch ein gewisser Ort / wie ist das zuverstehen?

19. Was sind die Herrschafften oder Thronen und Fürsten der Engel / böser und guter / in der unsichtbahren Welt / und wie verstehet man die geistliche Welt der Ewigkeit / in der sichtbahren/ sind sie auch mit Ort und Stätte getrennet? oder was ist das innere Fundament?

20. Woraus ist die sichtbahre Welt geschaffen / weil die Schrifft saget: GOtt hat alle Dinge durch sein Wort gemachet / wie ist das zu verstehen?

21. Weil GOtt / und sein Wort allein gut ist / woraus ist denn das Böse in dieser Welt Wesen geflossen: Als gifftige Würme/ Thiere/ Kräuter und Bäume/ sowohl in Erden und andern Dingen?

22. Warum muß Streit und Widerwille in der Natur seyn?

23. Was ist der Grund der vier Elementen : wie geschicht die Scheidung / daß aus Einem 4. Elemente werden?

24. Woraus sind die Sternen geschaffen? uñ zu was Nutzen?

25. Was ist der Grund des zeitlichen Natur-liechtes / und der Finsternüß? woraus urständet das?

26. Was ist der geschaffene Himmel aus dem Mittel des Wassers? und was ist die Scheidung des Wassers / über der Feste von dem Wasser unter der Feste?

27. Was ist der Grund Männlicher und Weiblicher Art/in dieser Welt Wesen? Woher ist die Conjunction und Begierde entstanden? mochte es nicht in Einem Grunde geschehen/ohne Scheidung?

28. Was sind die Principia im Geiste der Welt / des obern und untern Wesens?

29. Was ist das Sperma der Generation aller Dinge?

30. Was ist der Unterscheid des Spermatis zwischen den Metallen und Steinen / und den Vegetabilien / als den Kräutern / Bäumen / und Irdischen?

31. Wie geschicht ihre Conjunction Weiblicher und Männlichen Art / davon ihr Saame und Wachsen entstehet?

32. Was ist die Tinctur in der Spermatischen Art / darvon das Wachsen / und der Glast entstehet?

33. Woraus sind alle Creaturen des tödtlichen Lebens entsprossen / und geschaffen worden?

34. Was ist der Archæus und Separator ihrer Art und Eigenschafft gewesen / der sie hat formiret / und noch auff heute formiret?

35. Was sind die sechs Tage-Werck der Schöpffung / und der Sabbath?

36. Was ist der Unterscheid der tödtlichen Creaturen? und was ist ihr Chaos, darinnen jedes Geschlecht lebet / und darinnen sie von einander unterscheiden sind?

37. Zu was Ende / oder warum sind die tödtliche Creaturen geschaffen worden?

38. Woraus ist der Mensch mit dem Leibe geschaffen worden?

39. Was ist das Einblasen gewesen / davon der Mensch eine lebendige Seele worden?

40. Was ist das untödliche Leben in ihm / als die Seele / und was ist der Geist des Menschen / und was ist das äussere Leben von dieser Welt in ihm?

41. Was ist die Idea oder das Ebenbild GOttes im Menschen / darinnen GOtt würcket und wohnet?

42. Was ist das Paradeiß gewesen / darein ihn GOtt schuff? Ists veränderlich und ein Geschöpff / oder stehets im ewigen Grunde?

43. Warum schuff GOtt anfänglich nur Einen Menschen / und nicht alsbalde einen Mann und Weib zugleich / wie andere Geschlechte?

44. Ist der erste Mensch in solchem Habit zum ewigen Leben geschaffen worden / oder zur Veränderung?

45. Was war Adam vor seiner Eva für ein Bilde / in was Form und Gestalt war er / da er weder Mann noch Weib war / sondern beyde?

46. Hat auch Adam vor seiner Eva Männliche Glieder gehabt / und solche Gebeine / Magen / Därme / Zähne / und alles das / was wir itzo haben ?

47. So Adam also gewesen / wie wir itzund / wie er in solcher Art hätte mögen in Unleydenheit und Unzerbrechligkeit stehen ?

48. Was Adams Essen und Trincken auf paradisische Art gewesen wäre / ohne Sorge und Noht / so er wäre in der Proba bestanden ?

49. Ob auch Adam hätte solche Früchte im Paradeiß gegessen / als das himmlische Essen wird nach dieser Zeit seyn; oder wohin er hätte mögen essen / wo dasselbe wäre blieben / so alle Wesen dieser Welt irrdisch und vergänglich sind / und er allein ein ewiges himmlisches Bild war / und der Eitelkeit nicht bedurffte ?

50. Ob auch in Adam in seiner Unschuld vier Elementa regiret haben / oder nur eines in Gleichheit der vier Elementen: und ob er auch Hitze und Kälte gefühlet hat / ehe er fiel ?

51. Ob ihn auch etwas hätte können tödten / oder zerbrechen ?

52. Was wohl auff Erden wäre sein Zustand gewesen; was er hätte getahn / so er wäre im Paradeiß geblieben ?

53. Wie die Erde mit ihren Gewächsen sey vorm Fluch gewesen / als sie ein Paradeiß genannt war ?

54. Ob auch die Fort-pflantzung hätte mögen ohne Mann und Weib geschehen / dieweil sie in der Aufferstehung der Toden nicht sollen Mann und Weib seyn / sondern gleich den Engeln GOttes im Himmel ?

55. Wie es hätte seyn mögen / daß ein Mann und Weib hätten sollen ewig bleiben / und ob GOtt hätte dieses Geschöpffe des Menschen wollen verändern / weil sie im ewigen Leben sollen den Engeln gleich seyn? Ob auch Adam sey im Anfange in dieselbe Engels-Bildung geschaffen worden / oder in eine andere Bildung / als er aufferstehen und ewig leben soll ?

56. Was die Bäume im Paradeiß gewesen sind / welche lieblich anzusehen / und gut zu essen waren ?

57. Was der Baum des Lebens sey gewesen / und dan der Baum der Erkändtnüß Gutes und Böses / ein jeder in seiner Krafft / Essentz und Eigenschafft?

58. Warum GOtt die geschaffen habe / weil er wohl erkante / daß sich der Mensch daran vergreiffen würde ?

59. Warum

59. Warum GOtt dem Menschen solche verbotten habe / was die Ursache sey gewesen?

60. Warum der Mensch auff Erden solle über alle Thiere herrschen / wie das hätte seyn mögen / und zu was Ende?

61. Warum GOtt hat gesprochen: Es ist nicht gut / daß der Mensch alleine sey / und da er doch im Anfange alle seine Wercke sahe / und sprach: Sie sind sehr gut: und vom Menschen sagt er alleine: Es ist nicht gut / daß dieser Mensch alleine sey: warum es nicht gut gewesen sey?

62. Warum GOtt habe lassen einen tieffen Schlaff auf Adam fallen / als er ihm aus seiner Rippe ein Weib bauete / was das andeute?

63. Wie das Weib aus Adam gemacht worden / und was die Rippe seiner Seiten andeute / daraus er das Weib gemacht / wie Moses schreibet?

64. Ob Eva auch eine Seele und Geist von Adams Seele und Geiste habe empfangen / oder eine neue fremde von GOtt sonderlich gegeben?

65. Wie die Zertrennung Adams ins Weib sey geschehen?

66. Warum Adam seine Eva alsbald zu sich genommen habe / und sagte / sie wäre sein Fleisch / wie er sie möchte haben erkennen?

67. Was die Schlange gewesen am Baume der Erkäntnüß Gutes und Böses / welche Evam verführet hat?

68. Warum sie Evam / und nicht Adam zur Lust und Frucht beredete? was die Frucht sey gewesen / daran sie den Todt gessen haben?

69. Was die Sünde gewesen / und wie sie eine Sünde worden sey / daß es eine Feindschafft Gottes sey?

70. Warum GOtt solches nicht gewehret hat / weil er ihnen das verbott / daß es nicht geschehen wäre?

71. Wie Adam und Eva ihre Augen auffgethan worden / daß sie sahen sie wären nakend / welches sie zuvorhin nicht erkannten?

72. Was ihre Schaam gewesen / daß sie sich hinter die Bäume des Paradeises versteckten / wovon ihnen Furcht und Schrecken sey kommen?

73. Wie Adam und Eva im Fall warhafftig sind des Himmelreichs und des Paradises erstorben / und doch natürlich dieser Welt gelebet?

74. Was die Stimme Gottes im Wort sey gewesen / da der

Tag kühle worden? wie GOtt Adam habe wieder geruffen/ wie das zuverstehen sey?

75. Was der Weibes-Saame und der Schlangen-tretter sey gewesen? was GOtt wieder in sie habe ein-gesprochen/ ob es nur eine äusserliche Verheissung/ oder eine Einleibung der würcklichen Genade sey gewesen?

76. Was der Fluch der Erden sey gewesen/ was dardurch sey geschehen?

77. Wie Adam und Eva aus dem Paradeiß sey gestossen worden in die Welt? und was der Cherub mit dem blossen Schwerd sey gewesen?

78. Warum der erste Mensch (vom Weibe gebohren) sey ein Mörder worden?

79. Was Cains und Abels Opffer sey gewesen? warum sie haben geopffert? was sie darmit haben getahn?

80. Warum der Mord Cains sey ums Opffers willen geschehen? was doch der Grund sey? was diese beyde Brüder für ein Vorbild gewesen sind?

81. In was Genade die erste Welt ohne Gesetz ist seelig worden/ was ihre Rechfertigung gewesen?

82. Ob Cain wegen seiner Sünde sey verdammt worden? was sein Zweifel an der Genade sey gewesen?

83. Warum GOtt ein Zeichen an Cain gemacht habe/und gesaget: wer Cain erschläget/ deß Blut soll siebenfältig gerochen werden?

84. Warum Lamech sein Nachfolger sagte zu seinen Weibern Zilla und Ade: Lamech soll 77. mahl gerochen werden/ was dieses andeute?

85. Was war die gröste Sünde der ersten Welt?

86. Was ist das Enochianische Leben/ wo ist Henoch geblieben/ sowohl Moses und Elias?

87. Was ist die Sünd-fluht andeutend?

88. Was deutet die Trunckenheit Noæ an/ da er seinen Sohn Ham darüber verfluchte?

89. Was ist der Thurn zu Babel gewesen/und warum sind aldar die Sprachen verändert worden?

90. Was ist der Bund mit Abraham vom Seegen/ samt der Beschneidung gewesen/ was deutet er an?

91. Was ist der Untergang Sodom und Gomorræ für eine Figur, wie ist das geschehen?

92. Warum war Loths Weib zur Saltz-Seule/ wie ist das zu verstehen?

93. Warum

93. Warum legten sich Loths Töchter zu ihrem Vatter / und machten ihn zuvorhin truncken / daß sie möchten vom Vatter schwanger werden/davon zwey mächtige Völcker entstanden / was deutet diese Figur an ?

94. Was ist die Figur mit Mose , daß er muste aus dem Schilff-meer gezogen / und erhalten werden zu solchem grossen Ambte ?

95. Warum erschien ihm der Herr im Busch/ in Feuer-brennender Art / als er ihn erwählete ?

96. Aus waserley Krafft thät er seine Wunder vor Pharao / was deutet diese Figur an ?

97. Was ist der Auszug aus Egypten für eine Figur ?

98. Warum muste Moses vierzig Tage auff dem Berge Sinai bleiben / als ihm GOtt das Gesetze gab ?

99. Was ist das Gesetz in einer Summa ?

100. Was sind Mosis Opfer gewesen/ wie ward die Sünde durch dieses Opffer getilget und versöhnet ?

101. Was ist der Prophetische Grund ihrer Weissagung ? durch was Erkäntnüß und Geist haben sie geweissaget?

102. Was ist Christus gewesen / von dem die Propheten weissagten im alten Testament ?

103. Was ist Johannes der Täuffer sein Vorläuffer gewesen?

104. Was ist Maria (in der GOtt Mensch worden) für eine Jungfrau gewesen / ehe sie schwanger ward ?

105. Warum muste sie zuvorhin dem alten Joseph vertrauet seyn/ ehe sie vom H. Geiste schwanger ward/was deutet das an ?

106. Wie ist GOtt (als das Wort) Fleisch worden / was hat er vom Menschen angenommen ?

107. Warum wolte GOtt Mensch werden/mochte er nicht dem Menschen seine Sünde ohne Menschwerdung vergeben ?

108. Wie ist die Vereinigung der Gottheit und Menschheit in dieser Menschwerdung geschehen ?

109. Wie ist Christus in dieser Welt von Maria gebohren worden / ohne Verletzung ihrer Jungfrauschafft / wie hat sie mögen nach der Gebuhrt eine Jungfrau seyn ?

110. Warum wandelte Christus 30. Jahr auff Erden / ehe er sein Ambt annahm? warum nahm er zu an Alter und Genade / bey GOtt und den Menschen / da er doch selber GOtt war / und dorffte keiner Zunehmung ?

11. Warum ließ er sich von Johanne mit Wasser tauffen

sen / da er doch selber die Tauffe war / der mit dem H. Geist tauffen solte?

111. Warum muste Christus vierzig Tage nach seiner Tauffe in der Wüsten versucht werden? was war das / daß ein GOtt-Mensch solte versuchet werden / und warum solte ihn der Teuffel versuchen / ehe er sein Wunder-werck anfieng?

113. Wie war Christus zugleich im Himmel und auch auff Erden?

114. Warum lehrete Christus auff Erden in Gleichnüssen vom Himmelreich vor dem Volck?

115. Warum hat nicht Christus sein Evangelium mit Buchstaben auffgeschrieben / sondern nur gelehret / und es hernach lassen seine Apostel auffschreiben?

116. Warum musten eben die Hohen-prister und Schrifftgelährten / welche das Volck lehrten / Christo widersprechen / und ihn immerdar lästern / und wollen tödten? warum solte es nicht die weltliche Obrigkeit thun / oder der gemeine Hauffe / was deutet das an?

117. Warum ward mit Christo ein solcher Process mit Spotten / Höhnen / und Geiseln vor seinem Leyden gehalten? warum ließ das GOtt also geschehen?

118. Warum musten eben die Gesetz-Lehrer Christum zum Urtheil führen / und muste doch von Heydnischer Obrigkeit getödtet werden?

119. Warum muste Christus leyden und sterben? war es denn GOtt um eine solche Rache zu thun / daß er sich versöhnete / mochte er sonst nicht die Sünde vergeben?

120. Was ist die Figur der zweyen Mörder / welche neben Christo ans Creutz gehenckt worden / und warum muste Christus am hölzern Creutze sterben / und nicht sonst?

121. Wie hat Christus den Tod am Creutze mit seinem Sterben erwürget / wie ist das zugangen?

122. Warum muste er ans Creutze genagelt werden / und warum ward seine Seite mit einem Speer geöffnet / daraus Blut und Wasser ran? was ist dieses in der Figur andeutend?

123. Warum muste er am Creutze verspottet werden?

124. Ist auch die Göttliche Krafft in dem Blut gewesen / das er auff die Erden vergoß?

125. Warum erzitterte die Erde / als Christus am Creutze hieng?

126. Was deutet die Finsternüß an / welche dazumahl über-natürlich kam?

127. Warum befahl Christus seinem Vatter seine Seele in seinem Tode in seine Hände / was ist dieselbe Hand GOttes gewesen?

128. Warum bekehreten sich etliche / und wandten wieder um / als sie sahen was im Sterben Christi geschach / und die Hohen-Priester nicht? warum musten sie blind und verstockt an solchem Wercke seyn?

129. Was ist Christi Höllen-fahrt gewesen / da er hat den Teufel und Tod überwunden?

130. Wie hat er den Geistern geprediget / welche zur Zeit Noæ nicht geglaubet haben / wie geschrieben stehet?

131. Was deutet seine Ruhe im Grabe an / daß er hat sollen 40. Stunden im Grabe liegen?

132. Warum muste sein Grab mit Hütern verwahret werden / was deutet das an / daß die Hohen-priester wolten Gottes Macht widerstehen / und Christum im Grabe behalten?

133. Warum saget der Evangelist / daß die Engel haben den grossen Stein von des Grabes Thür gewalzet / mochte Christus nicht sonst aus dem Grabe aufferstehen?

134. Was ist die Krafft seiner Aufferstehung durch den Todt gewesen / wie hat er den Todt an seinem Leibe schau getragen? was hat er darmit gethan?

135. Was hat er für eine Pforte durch den Tod in unser Menschheit / in Gottes Zorn und Gerechtigkeit auffgethan / dadurch wir mögen zu GOtt eingehen / wie geschiehet das?

136. Warum erschien Christus nach seiner Aufferstehung zum erstenmahl einem Weibe / und nicht den Jüngern?

137. Was deutet die Pilgrams-Reyse der zweyen Jünger von Jerusalem gen Emaus an / da sie in Ängsten sich beklagten um ihren Meister / und Christus unter ihnen wandelte / und sie straffte und lehrte / und sie ihn doch nicht kannten?

138. Warum aß Christus mit seinen Jüngern nach seiner Aufferstehung vom gebratenen Fisch / und gieng durch verschlossene Thür zu ihnen ein / und lehrete sie?

139. Warum zeigte sich Christus nach seiner Aufferstehung nicht jederman / sondern nur etlichen?

140. Warum wandelte Christus nach seiner Aufferstehung vierzig Tage auff Erden / ehe er zu Himmel fuhr / was deutet dieses an?

141. Was ist Christi Himmelfahrt / daß er sichtlich auffgefahren / wo ist er hinkommen? und wo ist er itzunder?

142. Was deuten die zweene Männer in gläntzenden Kleidern an / welche sagten: Ihr Männer / was sehet ihr ihm hier nach/ dieser Jesus wird wieder kommen/ wie ihr ihn habet sehen auf-fahren?

143. Warum musten die Jünger Christi noch 40. Tage auff die Sendung des H. Geistes warten / daß es nicht bald geschach?

144. Was ist dieses/ daß die Jünger Christi musten bey einander warten und bleiben biß der H. Geist käme?

145. Was ist das Fest der Pfingsten / wie ist die Ausgiessung des H. Geistes geschehen / und wie ist an ihnen das Band der Zungen auffgelöset worden?

146. Wie ist der Unterscheid der Sprachen bey ihnen zu verstehen/ daß sie haben zugleich auff einmahl in Einem Sensu alle Sprachen geredet / daß sie alle Völcker verstunden?

147. Was nützet uns diese Ausgiessung seines Geistes aus Christi Tode / Aufferstehen und Himmelfahrt / wie mag das auch in uns geschehen?

148. Was ist das Buchstabische Wort / und das lebendige Wort Christus in solcher Ausgiessung bey einander/ wie werden sie unterschieden? sintemahl sie nicht alle den H. Geist aus der Apostel Munde hörten lehren; denn sie sprachen ein theil: Sie sind voll süsses Weins; Diese höreten wohl Menschen Worte / aber nicht Christum in seiner Aufferstehung lehren.

149. Wie Christus selber in dem Predig-Amt lehret gegenwärtig / und sitzt doch zur Rechten der Krafft GOttes / oder bey welchem lehret er? was ist ein Hirte im Geiste Christi / und ein Lehrer der Buchstaben ohne den Geist Christi / ein jeder in seinem Ambte?

150. Was ist das Ambt der Schlüssel Matth. 20. Wie mag es recht gebraucht werden / oder wer ist würdig zu solchem Ambte der Slüssel/ und dessen fähig? wie ist das zu verstehen? hälts Christus selber im Ambte / und ist er selber das Ambt / oder hat er es den Menschen frey gegeben/ daß sie mögen ohne Christi Geist / Sünde vergeben / oder wie geschicht das?

151. Was ist sein Testament mit dem letzten Abendmahl mit Brod und Wein/ wie wird Christus warhafftig genossen/ was ists für Fleisch und Blut / und was ist der Mund darzu?

152. Was und wo ist die Stätte im Menschen / da Christi Fleisch und Blut inne bleibt / weil er sagte: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trincket / der bleibet in mir / und ich in

ihm/

ihm / und wer das nicht isset / der hat kein Leben in mir?

153. Wie ist und wird der Mensch ein Rebe am Weinstock Christi / und wie wohnet Christus in ihme / und sitzet doch zur Rechten GOttes im Himmel; wie mag er auch im Menschen zur Rechten GOttes sitzen / und doch der äussere Mensch nicht dasselbe seyn?

154. Was ist ein Tittel-Christ ausser Christo / der sich nur tröstet / und ihme Christi Verdienst zurechnet / und aber vom Geiste Christi unwiedergebohren ist / und Thierisch lebet / für ein Christ / gehöret er auch Christum an in solcher Würckung / oder was empfähet er im Abendmahl Christi?

155. Mag auch Christi Fleisch und Blut von den Glaubigen ausser der Testamentischen Ordnung und Gebrauch genossen werden? oder wie mag das geschehen?

156. Warumb hat Christus solch Testament geordnet und eingesetzt / und gesagt / Daß / so offt wir es thun / wir das sollen zu seinem Gedächtnüß tuhn? zu was Nutz geschicht es mit Brod und Wein / und nicht ohne dasselbe / oder mag es auch ohne Brod und Wein genossen werden?

157. Ist die wahre Testamentliche Niessung bloß an den ersten Apostolischen Gebrauch gebunden / oder haben auch die Menschen Macht solche Ordnung zu verändern / wie geschehen ist?

158. Ist auch in der veränderten Ordnung das Testament kräfftig oder nicht?

159. Was tuhn die Gelährten / wenn sie einander umb Christi Testamente und des neuen Bundes willen lästern und schmähen / und einander darumb dem Teuffel geben / handeln sie auch Christi Ambt; ists recht oder unrecht / thun sie solches auch als Diener Christi / oder wehm dienen sie damit?

160. Was ist der rechten Christen Kenn-zeichen auff Erden / wormit kan man sie unterscheiden von den Titel-Christen?

161. Was ist eigentlich ein Christ von innen und aussen / wie ist er ein Tempel des heiligen Geistes / in dem das Reich GOttes inwendig offenbahr ist / wie wandelt er im Himmel und auff Erden zugleich?

162. Was ist der Antichrist auff Erden unter der Christenheit?

163. Was ist Babel das Thier und die Hur in Apocalypsi?

164. Was ist dessen Untergang / und wie geschicht es / daß dasselbige sieben-köpfige Thier in Abgrund geworffen wird?

165. Wie nimt alsdan Chriſtus das Reich im Menſchen ein / wan dieſes Thier getödtet wird?

166. Was iſt die wahre neue Wieder-gebuhrt im Geiſte Chriſti? geſchiehet ſie in dieſer Zeit / oder nach dieſer Zeit?

167. Was iſt eines wahren Chriſten Sterben / was ſtirbet in ihm?

168. Was iſt des Gottloſen Sterben / daß es ein ewig Sterben genannt wird?

169. Wo fähret die Seele hin / wan ſie vom Leibe ſcheidet / ſie ſey ſeelig oder nicht?

170. Was iſt ihr Thun und Leben / biß an jüngſten Tag?

171. Was iſt das letzte Gericht? oder wie geſchicht das?

172. Wie geſchicht die Aufferſtehung der Toden / was ſtehet auff?

173. Wie vergehet dieſe Welt / und was bleibet davon übrig?

174. Was wird nach dieſer Welt ſeyn / wan GOtt alles in allem ſeyn wird / da die Herrſchafften auffgehoben werden?

175. Wo wird die Hölle / und dan die ewige Wohnung der Heiligen ſeyn?

176. Was wird jedes Thun und Laſſen der Heiligen und Verdamten ſeyn?

177. Was wird die ewige Freude der Heiligen / und die ewige Pein der Gottloſen ſeyn / oder mag auch eine Änderung geſchehen?

Die erste Frage.

Was ist GOtt ausser Natur und Creatur in sich selber?

Antwort.

1. GOtt ist die Ewige Einheit/ als das unmäßliche einige gut/ das nichts hinter noch vor sich hat das ihm möge etwas geben oder eintragē/ oder das ihn möge bewegē; ohne alle Neigligkeiten und Eigenschafften/ welches ohne Ursprung der Zeit in sich selber nur Eines ist/ als eine eitel Lauterkeit/ ohne Berührung/ welches nirgend keinen Ort noch Stelle hat/ noch bedarff zu seiner Wohnung/ sondern ist zugleich ausser der Welt und in der Welt/ und ist tieffer als sich ein Gedancke schwingen mag; ja wann man hundert tausend Jahr an einander Zahlen ausspräche von seiner Grösse und Tieffe/ so hätte man doch noch nicht angefangen seine Tieffe auszusprechen/ dann er ist die Unendligkeit. Alles was kan gezehlet und gemessen werden/ das ist natürlich und bildlich; aber die Einheit GOttes kan nicht ausgesprochen werden/ dann sie ist durch alles zugleich/ und ist darum gut genannt und erkannt/ daß es die ewige Sänffte/ und das höchste Wohl-tuhn in der Empfindligkeit der Natur und Creatur ist/ als die empfindliche süsse Liebe.

2. Dann die Einheit/ als das Gute/ fleusset selber aus sich aus/ und führet sich mit dem Ausflusse in Wollen und Bewegnüsse/ allda liebet oder durchwohnet die Einheit das Wollen oder Wallen/ und das Wallen oder Wollen empfindet die Sänffte der Einheit; das ist der Grund der Liebe in der Einheit/ davon Moses saget: Der Herr unser Gott ist ein einiger Gott/ und keiner mehr.

3. Und hält sich nicht also wie die Vernunfft meynet/ GOtt wohne alleine über dem Gestirne/ ausser dem Ort dieser Welt. Ihm ist kein ort bereitet/ da er sonderlich wohne/ sondern seine Offenbahrung ist nur unterschiedlich/ er ist in/ bey uñ durch uns; uñ wo er in einem Leben mit seiner Liebe beweglich wird/ allda ist Gott in seiner Würckung offenbahr; daß ist/ seine Liebe/ als die Einheit ist allda ausfliessende/ wollende/ und empfindlich; allda hat ihm GOtt eine Stätte gemachet/ als im Grunde der Selen/ in der ewigen Idea oder Gegen-wurff des ewigen Wollens in der Liebe/ darinnen sich die

Liebe

Liebe selber wil und empfindet / wie in Engeln und seeligen Seelen zu verstehen ist.

Die 2te Frage.

WAs ist der Abgrund aller Dinge / da kein Geschöpffe ist / als das Ungründliche Nichts?

Antwort.

1. Es ist eine Wohnung der Einheit GOttes / denn das Auffthun / oder das Ichts des Nichts / ist GOtt selber. Das Auffthun ist die Einheit / als ein Ewig Leben und Wollen / ein lauter Wille / welcher doch nichts hat / das er wollen kan / als nur sich selber.

2. Darum ist der Wille ein eitel wollende Liebe-Lust / als ein Ausgang seiner selber zu seiner Empfindligkeit. Der Wille ist (1) der Ewige Vatter des Grundes; und die Empfindligkeit der Liebe ist (2) der Ewige Sohn / welchen der Wille in sich gebiehret zu einer empfindlichen Liebe-krafft; und der Ausgang der wollenden empfindlichen Liebe / ist (3) der Geist des Göttlichen Lebens.

3. Und also ist die Ewige Einheit ein dreyfaches / unmäßliches / und unanfängliches Leben / welches stehet in eitel Wollen / in Fassen und Empfinden seiner selber / und in einem ewigen Ausgang seiner selber.

4. Und das Ausgegangene des Willens / Liebens und Lebens / ist die Weißheit Gottes / als die Göttliche Beschauligkeit / und Freude der Einheit Gottes / dadurch sich die Liebe in Kräfften / Farben / Wunder und Tugenden ewig einführet.

5. In diesem auffthuenden Leben Göttlicher Einheit / werden fünf lautbahre Sensus in der Empfindligkeit der Liebe des Lebens verstanden / als A. E. I. O. U. darinnen das Göttliche Wollen und Würcken stehet / die führen sich in ein Aushauchen zur Schiedligkeit / und zum Verstande der Einigen Dreyheit / dadurch sich das ewige Leben selber empfindet und verstehet.

6. Die Dreyheit offenbahret sich aus der Einheit mit einem dreyfachen Hauchen / daß dieses dreyfache Hauchen nach dreyerley Art in sich selber zu einem Eigenen eingehet; und derselbe dreyfache Sensus heisset mit seinem sensualischen Namen JEHOVAH.

7. Denn die Einheit / als das J, gehet in sich selber in ein dreyfaches Wesen / das heisset JE, und das JE ist der Vatter / der führet sich mit seinem hauchenden Willen ins HO, als in eine Fassung der Liebe / und im HO wird das Wort aller Kräfften verstanden / denn es macht eine Circumferentz oder Umschluß seiner

selber /

selber / als das ewige Etwas / oder Ichts / davon gehet die Liebe-lust aus / welcher Ausgang ist der Geist / der fasset und formiret sich ins VA. Dann das V ist der Geist / als der Ausgang / und A ist die Weißheit / darein sich der Geist fasset zu einem würckenden Leben.

8. So heisset alsdann dieses dreyfache hauchende Leben in sich selber O. JAH. Dann die eingefaste Lust ist das O als ein Auge des einigen Sehens / ein lauterlich Sehen / und das JAH ist der dreyfache Eingang seiner selber / als zur Empfindligkeit des Wollens / welcher sich selber aufftuht durch das ewige Hauchen.

9. Das Aufftuhn / als die Eigenschafften im Sensu des empfindlichen Aufftuhns / heisset ADONAI, und sind sechs Kräfften / daraus das Mysterium Magnum, als der hohe Name TETRAGRAMMATON entspringet / daraus alle Wesen der Sichtbahren und Unsichtbahren entsprossen / und in Formen und Bildung kommmen seynd.

10. In dem Worte ADONAI, als in diesen sechs Kräfften / liegen die sechs Eigenschafften der ewigen Natur / als des natürlichen Lebens / daraus die Engel uñ Seelen nach der Innwendigkeit ihrer IDEA sind geflossen; und auch die sechs Tage der Schöpffung dieser Welt / welche mit dem sehenden Leben / das sich als das O mit ins Wesen bildet / eingeschlossen werden / zur Ruhe / darinnen die sechs Kräffte in der stillen Liebe / als in der ewigen Einheit stehen und ruhen / und aber mit ihrer selber-Würckung ohne Unterlaß wollen und ausgehen.

11. Und das ist das O, der siebende Tag / darinnen GOtt von allen seinen Wercken hat geruhet / und ewig ruhet; das ist / die sechs Kräfften (als 1. die Begierligkeit / 2. Beweglighkeit / 3. Empfindligkeit / 4. Feuer oder Leben / 5. Liecht oder Liebe / 6. Schall / Unterschiedligkeit / oder Verständnüß) ruhen in dehm / davon sie entsprungẽ / als in dem O, als in der Stätte Gottes / darinnen die ewige Liebe angedeutet wird / als die Einheit / oder das Ichts der Einheit / welches ist der ewige Sabbath aller Dinge des guten Wesens.

12. Also verstehen wir / 1. wie das Ewige Nichts ausser allen Anfängen / ein lauterlicher Schein / als das Auge des ewigen Sehens sey. Denn alle Dinge stehen darinnen als ein Nichts / dieweil das Etwas ist von diesem Sehen entsprungen / so siehet das Nichts / als die Ewige Einheit / durch alles ungehindert.

13. Und verstehen 2. weiter / daß GOtt selber das Sehen und Empfinden des Nichts sey / und wird darum ein Nichts genannt (ob es gleich GOtt selber ist) daß es unbegreifflich und unaussprechlich ist.

Die

Die dritte Frage.

WAs ist GOttes Liebe und Zorn? wie ist er ein zorniger eyferiger GOtt/ weil er selber die unveränderliche Liebe ist? Wie mag Liebe und Zorn Ein Ding seyn?

Antwort.

1. Wiewohl wir dem Leser möchten alhier schwer zu verstehen seyn/ so mag ers doch in Göttlicher Krafft und Anruffung Gottes alles verstehen / so ihm das recht Ernst ist.

2. Der Leser soll wissen/ daß in Ja und Nein alle Dinge bestehen/ es sey Göttlich / Teufflisch / Irrdisch/ oder was genannt mag werden. Das eine / als das Ja / ist eitel Krafft und Leben / und ist die Wahrheit Gottes oder GOtt selber. Dieser wäre in sich selber unerkäntlich / und wäre darinnen keine Freude oder Erhebligkeit / noch Empfindligkeit ohne das Nein. Das Nein ist ein Gegen-wurff des Jah/ oder der Wahrheit/ auff daß die Wahrheit offenbahr / und etwas sey darinnen ein Contrarium sey / darinnen die ewige Liebe würckende / empfindlich / wollende/ und das zu lieben sey.

3. Und können doch nicht sagen / daß das Jah vom Nein abgesondert / und zwey Ding neben einander sind/ sondern sie sind nur Ein Ding/ scheiden sich aber selber in 2. Anfänge/ und machen zwey Centra, da ein jedes in sich selber würcket / und wil: Gleichwie der Tag in der Nacht / und die Nacht in dem Tage zwey Centra sind/ und doch ungeschieden / als nur mit Willen und Begierde sind sie geschieden. Denn sie haben zweyerley Feuer in sich / als 1. den Tag/ das Hitzige auffschliessende/ und 2. die Nacht das Kalte einschliessende: und ist doch zusammen nur Ein Feuer/ und wäre keines ohne das andere offenbahr oder würckende: Dann die Kälte ist die Wurtzel der Hitze/ und die Hitze ist die Ursache daß die Kälte empfindlich sey. Ausser diesen beyden / welche doch im stätem Streite stehen/ wären alle Dinge ein Nichts / und stünden stille ohne Bewegnüß.

4. Also auch ingleichen von der ewigen Einheit Göttlicher Krafft zu verstehen ist: wann der ewige Wille nicht selber aus sich ausflösse/ und führte sich in Annehmligkeit ein/ so wäre keine Gestältnüß noch Unterschiedligkeit / sondern es wären alle Kräfften nur Eine Krafft; so möchte auch kein Verständnüß seyn: Dann die Verständnüß urständet in der Unterschiedligkeit der Vielheit / da eine Eigenschafft die andere siehet / probiret und wil.

5. In-

5. Ingleichen stehet auch die Freude darinnen: Soll aber eine Annehmligkeit urständen / so muß eine eigene Begierde zu seiner selbst-Empfindligkeit seyn / als ein eigener Wille zur Annehmligkeit / welcher nicht mit dem einigen Willen gleich ist und wil: Dann der einige Wille wil nur das einige Gut / das er selber ist / er wil sich nur selber in der Gleichheit; Aber der ausgeflossene Wille wil die Ungleichheit / auff daß er von der Gleichheit unterscheiden / und sein eigen Etwas sey / auff daß etwas sey / das das Ewige Sehen sehe und empfinde: und aus dem eigenen Willen entstehet das Nein; dann er führet sich in Eigenheit / als in Annehmligkeit seiner selber; er wil Etwas seyn / und gleichet sich nicht mit der Einheit / dann die Einheit ist ein außfliessend Jah / welches ewig also im Hauchen seiner selber stehet / und ist eine Unempfindligkeit / dan sie hat nichts darinnen sie sich möge empfinden / als nur in der Annehmligkeit des abgewichenen Willens / als in dem Nein / welches ein Gegen-wurff ist des Jah / darinnen das Jah offenbahr wird / und darinnen es etwas hat / das es wollen kan.

6. Dann Eins hat nichts in sich / das es wollen kan / es duplire sich denn daß es Zwey sey; so kan sichs auch selber in der Einheit nicht empfinden / aber in der Zweyheit empfindet sichs.

7. Also verstehet nun den Grund recht; Der abgeschiedene Wille ist von der Gleichheit des ewigen Wollens ausgegangen / und hat auch nichts / das er wollen kan / als nur sich selber: Weil er aber ein Etwas ist gegen der Einheit / welche ist als ein Nichts / und doch Alles ist / so führet er sich in Begierde seiner selber ein / und begehret sich selber / und auch die Einheit / daraus er geflossen.

8. Die Einheit begehret er zur empfindlichen Liebe-lust / daß die Einheit in ihm empfindlich sey / und sich selber begehret er zur Bewegnüß / Erkäntnüß uñ Verständnüß / auff daß eine Schiedligkeit in der Einheit sey / daß Kräffte urständen: Und wiewohl die Krafft keinen Grund noch Anfang hat / so werden aber in der Annehmligkeit Unterscheide / aus welchen Unterscheiden die Natur urständet.

9. Dieser ausgeflossene Wille führet sich in Begierde / und die Begierde ist Magnetisch / als einziehende / und die Einheit ist außfliessend. Jetzo ists ein Contrarium, als Jah und Nein: Denn das Außfliessen hat keinen Grund / aber das Einziehen machet Grund. Das Nichts wil aus sich / daß es offenbahr sey / und das Etwas wil in sich / daß es im Nichts empfindlich sey / auff daß die Einheit in ihm empfindlich werde. So ist doch aus und ein eine Ungleichheit.

10. Und heisset das Nein darum ein Nein / daß es ein eingekehrte

kehrte Begierde ist/ als Nein-werts einschliessende: Und das Jah heisset darum Ja / daß es ein ewiger Ausgang / und der Grund aller Wesen ist/als lauter Wahrheit. Denn es hat kein Nein vor ihm/sondern das Nein urständet erst in dem ausgeflossenen Willen der Annehmligkeit.

11. Dieser ausgeflossene begehrende Wille ist einziehende/und fasset sich selber in sich/darvon kommen Gestältnüsse und Eigenschafften. (1) Die erste Eigenschafft ist Schärffe: daraus komt Härte/ Kälte/Trocken und Finsternüß. Denn die Angezogenheit überschattet sich selber; und dieses ist der wahre Grund der ewigen und zeitlichen Finsternüß; und die Härtigkeit und Schärffe ist der Grund zur Empfindligkeit. (2.) Die zweyte Eigenschafft ist die Bewegnüß im Anziehen / die ist eine Ursache des Scheidens. (3.) Die dritte Eigenschafft ist die wahre Empfindung zwischen der Härte und der Bewegnüß/darinnen sich der Wille empfindet/ denn er befindet sich in grosser Schärffe/gleich einer grossen Angst gegen der Einheit also geredet. (4.) Die vierdte Eigenschafft ist das Feuer / als der Blitz des Glantzes; das urständet in der Zusammenfügung der grossen ängstlichen Schärffe/und der Einheit: denn die Einheit ist sanfft und stille; Und die bewegliche harte Schärffe ist schrecklich / als ein Grund der Peinligkeit.

12. Also ists ein Schrack in der Zusammen-fügung/und in diesem Schracke wird die Einheit ergriffen / daß sie ein Blick oder Glast wird/ als eine erhebliche Freude. Dann also urständet das Liecht mitten in der Finsternüß: Dann die Einheit wird zu einem Liechte/ und die Annehmligkeit des begierlichen Willens in den Eigenschafften wird zu einem Geist-Feuer/ welches seinen Quall und Ursprung aus der herben kalten Schärffe/in der Bewegnüß/ und Empfindligkeit in der Finsternüß nimmt/ und ist eben dessen Wesen / als eine schreckliche Verzehrligkeit.

13. Und darnach ist GOtt ein zorniger eyferiger GOtt / und ein verzehrend Feuer genannt; Nicht nach deme / was er in sich selber ausser aller Annehmligkeit ist/ sondern nach dem ewigen Feuer-grunde / und in der Finsternüß wird das Fundament der Höllen / als eine Vergessenheit des Guten / verstanden/ welche Finsternüß im Lichte / wie die Nacht im Tage / gantz verborgen ist/ wie Johannis am 1. Capit. zu lesen.

14. Also sehen wir in oberzehlten Eigenschafften Gottes Zorn/ als die erste Eigenschafft des Einziehens ist das Nein: denn sie gleichet sich nicht mit dem Jah/ als mit der Einheit/ denn sie macht in sich eine Finsternüß/das ist eine Verlierung des Guten.

15. Zum

15. Zum andern / macht sie in sich eine Schärffe / das ist der Grund des ewigen Sterbens der Sanfftmuht / von der sanfften Einheit. Zum dritten machts in sich eine Härte / das ist der ewige Tod / als eine Unmacht. Zum vierdten machts in sich in solcher Härte des Todes / eine immerwährende Peinliche Empfindnüs. Zum fünften macht sie in sich eine ängstliche Feuerquall. Und in diesen Eigenschafften wird Gottes Zorn und das Höllische Feuer verstanden: Und wird darumb Hölle oder Höhle genannt / daß es eine Verborgenheit oder Einschliessung ist; Auch wirds darum eine Feindschafft Gottes genannt / daß es peinlich / und die Einheit Gottes eine lautere Sanfftmuht ist / Und ist gegen einander / wie Feuer und Wasser: Davon auch in dieser Welt Wesen in der Schöpfung Feuer und Wasser seinen Ursprung genommen hat.

16. Die fünffte Eigenschafft in solcher Anzündung des ausgeflossenen Willens ist nun die Empfindligkeit der Einheit GOttes / als die Liebe / welche im Feuer beweglich / und begierlich wird / und macht im Feuer (als in der Peinligkeit) ein ander Principium, als ein grosses Liebe-Feuer. Denn sie ist die Usache und der Grund des Liechtes / daß in der Feuers-Essentz das Liecht entspringet; sie ist der Liebe Krafft im Liechte / denn also führet sich die Einheit in Bewegnüß und Empfindligkeit ein / auff daß die Ewige Krafft empfindlich / und ein Wollen / Begierde / und Schiedligkeit darinnen sey / sonst wäre die Einheit eine ewige Stille / und unempfindlich.

17. Diese Liebe und Liecht wohnet im Feuer / und durchdringet das Feuer / daß des Feuers Essentz in die höchste Freudenreich gewandelt / und kein Grimm mehr erkannt wird / sondern ein lauterlicher Liebe-geschmack Göttlicher Empfindligkeit.

18. Dann also über-inflammiret sich die ewige Einheit / daß sie eine Liebe sey / und daß etwas sey / das zu lieben sey. Denn so die Liebe der Einheit nicht in Feuer-brennender Art stünde / so wäre sie nicht würcklich / und wäre keine Freude oder Bewegnüß in der Einheit.

19. So verstehet man nun in der Feuers-Essentz Gottes Zorn: und in der Liebe Empfindligkeit / als in der empfindlichen Einheit / das Göttliche Liebe-Feuer / die machen zwey Centra in Einem Grunde / als zweyerley Feuer.

20. I. Das Zorn-Feuer im ausgeflossenen Willen der Annehmligkeit / ist ein Grund der ewigen Natur / daraus die Engel und Seele des Menschen ihren Grund haben empfangen / und wird

Myste-

Mysterium Magnum genannt: Aus welcher ewigen Natur auch diese sichtbahre Welt entsprossen und geschaffen ist / als ein Gegen-wurff der Inwendigkeit.

21. (2.) Und das Centrum der Liebe ist das Jah/ als das Feuer-flammende Hauchen/ welches Gottes Wort genannt wird/ als das Hauchen der Einheit Gottes/ das Fundament der Krafft / darinnen wird der wahre heilige Geist verstanden/ in dem Ausflusse des Liebe-hauchens/ als die Bewegnüß oder das Leben der Liebe. Auch wird der Englische / so wohl der Seelische Geist darinnen verstanden / in welchem GOtt offenbahr ist und wohnet.

22. Aber der Grund der Seelen und Engel/ nach ihrer Natur/ wird im ewigen Natur-feuer verstanden. Dann die klare Gottheit wird nicht Creatürlich / denn sie ist eine ewige Einheit/ sondern sie durchwohnet die Natur / wie ein Feuer das Eisen durchglüet.

23. Und verstehen an diesem Orte die Mögligkeit der Verdamnüß der Engel und Seelen / so sie das Liebe-feuer verlieren / daß sie sich von Göttlicher Einheit abscheiden / und in eigene Begierde eingehen / so brennet alsdann das Zorn-feuer in ihnen / und ist ihr recht Leben.

24. Aber so das Göttliche Liebe-feuer in ihrem Centralischen Feuer brennet / so ist ihr Feuer-leben ein eitel Freude und sanftes Wohl-tuhn / und stehet GOttes und der Natur Feuer in ihnen in einem einigen Grunde.

25. In dieser fünfften Eigenschafft wird die Glori und Majestät Gottes offenbahr / als ein Liecht der Liebe. Davon die Schrifft saget 1 Tim. 6:6. GOtt wohnet in einem Liechte / darzu Niemand kommen kan; anzudeuten / daß keine Creatur aus dem Centralischen Feuer der Liebe jemahls gebohren ist worden / dann es ist das allerheiligste Feuer / und GOtt in seiner Dreyheit selber.

26. Und aus diesem heiligen Feuer ist ausgeflossen das Jah / als ein Strahl der empfindlichen Einheit/ der ist der theure Name JESUS / welcher die arme Seele wieder vom Zorn-feuer erlösete / und sich selber / in Annehmung der Menschheit / in das abgewichene Centralische Zorn-feuer Gottes Zornes/ in die Seele eingab / und sie wieder mit dem Liebe-feuer anzündete / und mit GOtt vereinigte.

27. O ihr Menschen mercket das! So verstehet nun das rechte Fundament; in GOtt ist kein Zorn / es ist eitel lauterliche Liebe; Allein im Fundament, dadurch die Liebe beweglich wird / ist

Zorn-

Zorn-feuer / aber in Gott ists eine Ursache der Freuden-reich und der Kräffte; und im Centro des Zorn-feuers ists die gröste erschrecklichste Finsternüß / Pein und Quaal.

28. Und sind die zwey in einander / wie Tag und Nacht / da keines das ander begreiffen mag / sondern eines wohnet im andern / und machen 2. Principia, als zweene ewige Anfänge.

29. Der erste Anfang wird das Reich GOttes in der Liebe genañt; und der andere Anfang wird das Reich GOttes Zornes genannt / als das Fundament der Höllen / darinnen die verstossenen Geister wohnen.

30. Das Fundament des Reiches Gottes ist lauter Jah / als Kräffte des schiedlichen Wortes; Und das Fundament des Zorns Gottes ist lauter Nein / darvon die Lügen urständen: Deßwegen sagte Christus: Der Teufel wäre ein Vatter der Lügen / denn sein Fundament ist lauter Nein / und Widersprechen der Wahrheit / als dem Jah.

31. Die sechste Eigenschafft im ausgeflossenen Willen ist der Hall / Schall / Verständnüß / Rede / oder Unterscheiden / als der wahre Verstand / und stehet in beyden Centralischen Feuren zugleich / im Centro der eigenen Annehmligkeit des natürlichen Feuers / ohne Mit-würcken des heiligen Feuers (so ferne diese beyde Feure geschieden werden / wie bey den Teufeln und verdamtẽ Seelen zu verstehen ist) ists nicht Verstand / sondern nur List und Scharffsinnigkeit / als eine Probirung des Fundaments der Natur; ein eitel Mißbrauch der Natur-Kräffte / davon Betrug / Argwohn / Tohrheit / Narrheit und Leichtfertigkeit urständet.

32. In dieser sechsten Eigenschafft stehen die heiligen Namen / als die Göttlichen Kräffte im auftuhn der Einheit / im Würcken und Wollen / und stehen in beyden Feuren zugleich; als im Feuer der natürlichen Beweglichkeit / und im Fuere der Liebe-flamme.

33. Alhier stehet das Wundertuhende Wort in seiner Würckung / denn der grosse Name Gottes TETRAGRAMMATON ist das Centrum der Wunder Gottes alhier / welcher in beyden Centralischen Feuren würcket / welchen die bösen Geister / in ihrer Verwandelung nach dem Centro des Feuers Natur mißbrauchen.

34. Und ist der Grund der gantzen CABALA und Magia in diesem Grunde begriffen; dann es sind die würckliche Kräffte / da das Unempfindliche in dem Empfindlichen mit-würcket. Und an diesem Orte lieget das Gesetz Mosis dafür / dehn nicht zu mißbrauchen bey ewiger Straffe / wie im andern Gebot der zehen Geboten zu sehen ist / den Unsern alhier genug gesagt / und den Gottlosen ein Schloß darfür.

35. Die

35. Die siebende Eigenschafft des ausgeflossenen begierlichen Willens / ist die Wesenheit / darinnen alle Kräffte im Wesen liegen und würcken / als ein Subjectum aller Kräffte / davon die sichtbahre Welt ist entsprungen / und durch die Bewegnüß des Wunder-thuenden Namens ausgeflossen / und in Schiedligkeit und Förmligkeit gegangen.

36. Deßwegen sind in allen Wesen dieser Welt beyde Centralische Feuer / nach GOttes Liebe und Zorn / wie an den Creaturen zusehen ist.

37. Aber das heilige Feuer liegt innen verborgen / welches der Fluch als die Bewegnüß GOttes Zornes / mit der Sünden verschlossen hält / wie an der Tinctur zu verstehen / und doch ein möglicher Eingang ist durch GOttes Zulassung.

38. Dasselbe ausgeflossene heilige Feuer / als das noch mit durch die Erde würckte / war das Paradeiß und ist wohl noch / aber der Mensch ist heraus gestossen / und suchet sich mancher zu tode an diesem Feuer / und findets doch nicht / er habe es denn zuvor in ihm selber gefunden.

39. Also verstehet uns in dieser Frage / von GOttes Liebe und Zorn / daß zweyerley Feuer verstanden werden / als 1. ein Liebe-Feuer / da ist lauter Liecht / das wird GOttes Liebe genannt / als die empfindliche Einheit. 2. Und ein Zorn-feuer von der Annehmligkeit des ausgeflossenen eigenen Willens / dadurch das Liebefeuer offenbahr wird / welches Zorn-feuer ein Grund der ewigen Natur ist / und im Centro seiner Inwendigkeit eine ewige Finsternüß und Pein genannt wird: Und sind doch beyde Feuer nur ein einiger Grund / und von Ewigkeit in Ewigkeit je gewesen / und bleibende / scheiden sich aber in zweene ewige Anfänge / wie am Feuer und Liecht nachzusinnen ist.

Die vierdte Frage.

WAs ist gewesen / ehe denn die Engel und Schöpfung war?

Antwort.

1. Es war GOtt mit den zwey Centralischen Feuern / mit den grossen Kräfften / als eine ewige unendliche Gebährunge der Wunder / Farben / und Tugenden / da die Engel und Seele des Menschen / samt allen Creaturen / dieser / und der inwendigen Englischen geistlichen Welt / in einer IDEA oder Geistlichen In-modelung / inne lagen / darinnen GOtt alle seine Wercke hat von Ewigkeit gesehen / nicht in Creatürlicher gebildeter Art und

Form /

Form / als in einer Scheidung / sondern in Formligkeit der Kräffte / da GOttes Geist mit sich selber gespielet hat.

2. In diesen Centralischen Feuren war das Element / und waren beyde Centralische Feuer ein einiges Wesen / nur in zweyen Principien unterschieden / wie Feuere und Liecht.

3. Als sich aber das Centralische Feuer des eigenen Willens hat beweget / und in eine grössere Begierde zu seiner Beschauligkeit und Formirung eingeführet / so ist die Schöpfung ergangen / welches der ewige Wille GOttes / nach beyden Feuren / beweget hat / daß die Idea bildlich worden zum Lobe der Wunder Gottes.

4. Und in solcher Bewegnüß ist das Höllische Fundament GOttes Zorns mitte herfürgebrochen / welches GOtt aus seiner Würckung verstossen / und in die Finsternüß beschlossen hat; Alda stehets noch auff heute / als ein hungeriger Gaumen voller Begierde nach der Schöpfung / und wil auch Creatürlich und bildlich seyn.

5. Und das ist der Grund und die Ursache / daß der Thron-Fürste Lucifer sich von GOttes Liebe hat abgewandt in das Centralische Feuer des Zornes / darinnen er meynte über GOttes Sanfftmuht und Liebe zu herrschen / und ward aber umb deßwillen auß dem Centralischen Liebe-feuer außgestossen / und verlohr seinen Trohn im Liechte / und besitzt nun die Hölle; Also geschicht auch der verdamten Seelen.

6. Dieses höllische Fundament im Fluche Gottes Zorns ist ein Centrum der sichtbahren Welt / und wird der Satan genant / davon Christus sagte / er verführe die gantze Welt / und wird im Reiche der Finsternüß verstanden / da Hitze und Kälte im Streite sind / den Unsern gnug.

Die fünffte Frage.

WAs war der Grund und das Wesen / davon die Engel sind geschaffen worden / was war dieselbe Krafft im Worte GOttes / welche ausfloß und Creatürlich ward?

Antwort.

1. Die Schrifft saget von GOtt: Psal. 104 Du machest deine Diener zu Winden / und deine Engel zu Feuer-flammen. In diesen Worten lieget der gantze Verstand; dan mit dem Worte Diener wird die Bildliche Idea, als der Geist der Engel verstanden / aus dem Athem oder Hauchen Göttlicher Krafft und Macht / auß dem heiligen Namen GOttes.

2. Und das Wort Feuer-flammen deutet an das Centralische

Feuer der ewigen Natur / darinnen die Creatur ihres Wesens stehet / als der eigene Wille eigenes Wesens.

Dieses verstehet man also:

3. Die IDEA oder das Ebenbild GOttes ist gewesen eine Form Göttliches Namens in dem aufsthuenden Namen GOttes / darinnen GOtt alle Ding von Ewigkeit hat erkant / als eine Imaginirung Göttliches Willens / da sich der Wille des Ungrundes hat in eine Forme gebildet / und ist doch keine Creatur gewesen / sonder nur eine IDEA, wie sich ein Bilde in einem Spiegel bildet / also hat sich die Imagination Göttlicher Krafft in dem außfliessenden Namen GOttes gebildet.

4. Als aber GOtt solche IDEAM wolte in lebendiger Creatur haben / als in eigenem Wollen / so hat er das Centralische Feuer der ewigen Natur beweget und geschieden / so ist die IDEA im Feuer offenbahr worden / welches durch das Hauchen oder Jah ist geschehen.

5. So hat sich das Nein / als der ausgeflossene Wille eigener Annehmligkeit / mit in das ausgehauchte Ja gebildet / auff daß die Creatur in eigenem Willen stünde welcher eigene Wille im Centralischen Feuer / als in den Eigenschafften zum Feuer / verstanden wird / darinnen das creaturliche Leben stehet.

6. Dan so das nicht wäre gewesen / so hätte Lucifer nicht mögen in eigenem Willen sich vom Guten abbrechen und fallen. Hätte er nicht eigenen Willen gehabt / so müste Gottes Krafft gefallen seyn; so aber hat sich die Creatur vom Guten abgebrochen / und wollen in der Macht und in den Eigenschafften des Centralischen Feuers herrschen / als in der Verwandelung und Phantasey / darein er auch kam.

7. Darum hieß ihn Christus einen Mörder und Lügner vom Anfang / und solches darum / daß das Nein hat das Regiment in Ihm bekommen; so ist er ein eitel Lügner.

8. Der guten Engel Essentz und Wesen ist eine Krafft des Centralischen Feuers / und des Centralischen Liechtes / darinnen stehet ihre Bildnüß: Aber die IDEA in ihnen ist eine Figur des heiligen Namens Gottes / als des wunder-thuenden Wortes.

9. Und wie nun der Göttlichen Namen viel und ohne Zahl sind / also ist auch ein Unterscheid unter den IDEIS in Ihnen / gleich wie eine Krafft ein andere Würckung hat als die andere / ob sie wohl in Gott gleich sind / so sind sie doch in dem Ausflusse / als in der Weißheit / unterschieden / wegen der Offenbahrung und Wunder. Also ist auch ein Unterscheid der Englischen IDEA,

in

in den Kräfften/ und hat je einer eine grössere Krafft und Macht/ als der ander/ auch andere Tugend.

10. Gleich wie die Sternen am Firmament unterschieden sind/ also auch die Engel/ auff daß eine Harmonia sey/ als eine Freude und Erkäntnüß der Göttlichen Kräffte.

11. Ihr recht Fundament stehet in den Thronen der Kräffte GOttes/ und sind allenthalben Diener in solchen Thronen der Kräffte. Dan aus den Thronen/ als aus den heiligen ausfliessenden Namen GOttes/ aus der ewigen Einheit/ ist die IDEA entsprossen/ deßwegen sind Unterscheide und Herrschafften unter Ihnen.

12. Ob sie wohl alle GOttes Diener sind/ so hat doch ein jeder Thron seine Ämbter und Legionen mit sonderlichen Namen/nach demselben Throne und Kräfften. Deßwegen seynd Fürsten-Engel unter ihnen/ alles nach jedes Thrones Eigenschafft/ was für eine Krafft der Thron hat/ also ist auch der Fürsten-Engel/ die anderen seynd Diener/ nicht Knechte/ sondern Stimmen in der Harmonia des Thrones/ alles zum Lobe des grossen GOttes.

13. Die gantze Tieffe in und ausser der Welt ist voll solcher Thronen und Herrschafften/ aber nicht in den vier Elementen/ sondern im reinen Element des innern Feuers und Liechtes/sie besitzẽ ein ander Principium, als eine andere Welt/ welche wohl auch in dieser Welt ist/aber in anderer Qualität/in einem andern Chaos.

14. Also verstehet der Engel Fundament, sie seynd aus der Essentz beyder innern ewigen Centralischen Feure: ihre Kräfften seynd die grossen ausfliessenden Namen GOttes/ alle entsprungen aus dem JA/ und geführet ins Nein/ auff daß die Kräffte offenbahr würden/ so muste ein Gegenwurff seyn/ darinnen ein Unterschied wäre.

15. Der Name JACHIEL ist die Unterscheidung der IDEA der Tugend/ daraus fleusset ELIEL, GOTT mein GOtt/ und die heilige Namen nach Göttlicher Eigenschafft/ derer viel sind. Dem Leser nur anzudeuten/ welche alle aus den Göttlichen Sensibus fliessen.

16. Aber die Namen der Fürsten-Engel/ welche im Sensu das R.T. oder S. führen/derer Krafft stehet in der Stärcke der Feuersmacht/ aus dem hohen Namen TETRAGRAMMATON, und seynd Fürsten über das Gestirn und Elementa, denn sie haben ihre Wohnung in dem innern Element, davon die 4. Elementa seynd ausgeflossen und noch ausfliessen.

17. Wiewohl noch äusserliche Fürsten auch sind/ welche in der

den vier Elementen wohnen / und Sternen-geister genañt werden / als Ascendenten / welche auch ihre Eigenschafften haben in der Welt / aber nicht den Innern gleich. Denn sie haben ein ander Chaos äusserlicher Art / davon alhier nicht weiter zu melden / wegen des Mißbrauchs und Aberglaubens.

18. Wenn wir wollen der Engel Kräffte und Tugenden betrachten / und gantz recht verstehen / und nicht an Bildern hangen / wie die thörichte Vernunfft allezeit tuht / so betrachten wir nur die Geister der Buchstaben / in was Sensu und Krafft ein jeder stehet; und betrachten hernach die Zusammenfügung derselben Buchstabischen Geister / davon das Wort / oder Verstand entstehet / so haben wir den gantzen Grund mit Ja und Nein / ihr gantzes Fundament.

19. Gleich wie nun die Wörter mit den Buchstabischen Geistern unterschieden seynd/also ist auch ihre Unterscheidung in Creatürlicher bildlicher Art: Wie denn auch das Menschliche Reich also ist / und alles was Creatur heisset. Sie sind allzumahl nur Göttliche Sensus aus den beyden Centralischen Feuren / wie zusammen gesetzte Worte Göttlicher Kräfften.

20. Denn gleichwie das gantze Alphabet der gantze Verstand aller Wesen ist / also ist GOttes Wort der einige Verstand aller Dinge / und die Engel sind seine Buchstaben.

21. Die Fürsten-Engel deuten die Buchstaben an/als die Thronen / und die dienstbahren Engel deuten die Zusammensetzung der Sensuum an/die lassen sich zur Harmoni Göttlicher Verständnüß zum Lobe GOttes gebrauchen.

22. Gleichwie in den Buchstaben die Gewalt und Krafft zum Unterscheid der Sensuum lieget; also auch lieget die gröste Krafft in den Trohn-Engeln; die andern seynd gleich der Zusammenfügung der Buchstaben zum unterscheiden / und seynd mit-Kräffte / wie der Baum in seinen Ästen; also auch ihr Regiment und Ordnung zu verstehen ist. Dann in solcher Form stehen auch alle Geschlechte / in den vier Elementen / sambt den Menschen / ein jedes Geschlecht hat fast seine Obern / welches alles eine Figur der innern geistlichen Welt ist.

23. Wenn der Mensch nicht also ins Nein wäre beschlossen / daß er könte verstehen / was für Kräfften er in seinem Munde führe / was für eine Gewalt darinnen stehet / er würde sich dessen hoch erfreuen: aber er mags nicht wissen / wegen des Fluches / so darfür liegt / denn er würde sie mißbrauchen.

24. Er führet die Macht aller Dinge in seinem Munde schweben-

ben.

bende/ hätte er den Glauben/ daß er diese Kräffte möchte bilden/ so hätte er den Grund aller Heimligkeiten/ und möchte Wunder tuhn wie die Engel: welches auch die Schrifft bezeuget: So ihr Glauben habet als ein Senffkörnlein/ so möget ihr zum Berge sagen: Stürtze dich ins Meer. Item/ das Wort ist dir nahe/ als nemlich in deinem Munde und Hertzen.

25. Und dieses ists/ wie oben gemeldet/ den unsern verstanden/ und weiter nicht/ wegen des Mißbrauchs/ es lieget ein festes Siegel darfür/ daß es kein Unwürdiger verstehen soll/ und ist auch verbotten/hiervon ausführlich zu schreiben: jedoch ist die Zeit gebohren/ daß es offen stehen soll. Aber nur den Würdigen alhier genug.

Die 6te Frage.

WAs ist der Engel Ambt und Tuhn/ und warumb führet sich GOttes Krafft in Bildung ein?

Antwort.

1. Wie wir Menschen auff Erden alle Dinge/ als die gantze Verständnüß mit der Schiedligkeit der Worte/ regieren/ also auch würcket und regieret GOtt/als das ewige Gemühte der einigen Krafft/ mit solchen bildlichen Worten/ in der Weißheit.

2. Die Engel sind eitel gebildete Kräffte des Wortes GOttes: dan des Menschen Gemühte ist ein Gegen-bild der ewigen Krafft GOttes.

3. Dann alle Sinnen kommen aus dem Gemüthe/ und aus den Sinnen kommen rechte Gedancken/ als ein Schluß oder Imagination, davon die Lust entstehet/ welche Lust in ein Wesen gehet/ davon die empfindliche Begierde/ und daraus das Werck entstehet.

4. Also auch imgleichen ist GOtt das ewige Gemühte/ als der Verstand/ und wäre aber kein Unterscheid darinnen/ wann er nicht von sich ausflösse. Sein Ausfluß seynd die Kräfften/ wie im Menschen die Sinnen/ und die Kräffte führen sich in eine Imagination, darinnen stehet die Englische Idea, und die Imagination führet sich in Lust zur Empfindligkeit/ das ist JAH, und die Lust führet sich in Begierde/ das ist der Grund eigener Annehmligkeit/ als das Nein/ und die Begierde führet sich in Eigenschafften/ biß zum Feuer/ daraus das Liecht entspringet. Also sind dieselben Eigenschafften der Begierde Göttliche Gedancken/ n 2. Centris zu verstehen/ als in Ja und Nein.

5. Das JAH ist Göttlich/und das Nein ist Eigenheit der Natur / als Empfindligkeit der Begierde. Diese Begierde der Empfindligkeit ist ein Werck worden/als Engel/die sind anders nichts als Gedancken Gottes / nach Liebe und Zorn / als eine Offenbahrung seines Gemühtes und Willens.

6. Nicht daß in GOtt Gedancken seynd/sondern in seinem ausgeflossenen begierlichen Willen / welcher sich in Feuer und Liecht einführet zur Empfindligkeit.

7. Und wie nun ein Mensch mit seinen Gedancken die Welt und alle Wesen regiret / also regiret GOtt / als die ewige Einheit/ alle Dinge durch der Engel Geschäffte: allein die Krafft und das Würcken ist Gottes/sie seynd seine Werckzeuge/ damit er sich belustiget und beweget / dadurch und damit er die ewigen Kräffte und Wunder offenbahret / und in ein Liebe-spiel führet.

8. Sie sind allzumahl nur Seiten in der grossen Harmoni der Göttlichen Freuden-reich im Gange und Klange der Kräfften / und seynd allzumahl Arbeiter der Wunder Gottes / als Formirer der Kräfften / der heiligen Namen Gottes.

9 Gleichwie wir Menschen in unserm Munde die Kräffte der Sensuum bilden / und förmlich machen / zu lautbahren Worten; also auch ist ihre Arbeit eine eitele Bildung Göttlicher Kräffte und Formen,

10. Denn was sie wollen und begehren / das wird durch ihre Imaginirung in Bildung und Formen gebracht/ eitel Ideæ sind / auff Art wie die Göttliche Kräffte haben vor der Engel Schöpffung in solche Ideas gebildet / also auch ist ihre Nachmodlung.

11. Und hierinnen stehet die heilige Cabala der Veränderungen / und die grosse Freuden-reich / darinnen die Göttliche Weißheit und Wissenschafft durch die Centralische Feuer und Liechts-Geister gebildet und geformet wird; und ist eine solche Freude der Erkäntnüß darinnen/ daß sie sich für grossen Freuden und Erkäntnüß ewig für solcher Hoheit beugen und demühtigen/ daß nicht das Nein in ihnen das Regiment bekomme / und sie solcher Ehren und Herrligkeit beraubet werden.

12. Ihre Speisung ist eine Schöpffung/ oder einziehende Begierde der Einheit Gottes / davon bekomt ihr Centralisch Feuer Balsam / daß nicht der Grimm erwache; und deßwegen leben sie auch ewig in gelassener Demuht/ daß sich nicht das Nein erhebe/ wie bey den Teufeln geschehen ist / und stehet ihnen der Fall Lucifers zu einem Spiegel.

13. Also verstehet uns nun recht: Die gantze Creation der in-

nern und äussern Welt (als in dem heiligen reinen Element/ und in den 4. Elementen;) ist eine lautere Bildung und Formirung der Göttlichen Kräfften/ aber nach beyden Centralischen Feuern/ als in Jah und Nein. Es ist nur ein Ausfluß aus den andern gegangen/ biß auff die aller-gröbeste Materia oder Compaction der Erden und Steinen.

14. Dann die sichtbahre Welt ist nur das ausgeflossene Wort/ mit den beyden Centralischen Feuern/ welche Feuer ihnen wieder ein Objectum gemacht haben/ mit dem äusseren Elementischen Feuer/ darinnen die äussern Creaturen leben.

15. Je inwendiger man in die Krafft eines Dinges kommen mag/ je näher komt man der Gottheit/ wie an den Metallen und Wachsenden/ so wohl an allen Lebendigen zu verstehen ist. Denn das äusserste sind die vier Elementa; Das ander hernach ist das Astralische Corpus; Das dritte die Quinta Essentia, als der Grund des ausgeflossenen heiligen Elements; Das vierdte ist die Tinctur, als die höchste Krafft des ausgeflossenen Wortes/ darinnen beyde innere Centralische Feuer in einem Objecto liegen/ und nach diesem wird der pur lautere GOtt verstanden.

16. Wan wir doch wolten einmahl vom Adamischen Schlaaf auffwachen/ und uns einmahl umsehen/ so dörfften wir wohl Wunder sehen/ wan uns die Erde nicht so lieb wäre/ so möchten wir wohl den Himmel sehen/ den Unsern genugsahm verstanden.

17. Also ist dieses der Schluß von der Engel Tuhn/ daß sie Gespielen der Göttlichen Freudenreich sind/und sind Glieder und Äste der grossen Bäume Göttlicher Namen/ darauff die Himmlischen Früchte wachsen/ und haben ihre Nahrung von dem Safft ihrer Bäume/ als ein jeder Engel von seinem Thron/ und wie der Thron/ als der Name GOttes/ ist/ also ist auch das Amt derselben Engel/ aber der gantze Baume ist GOtt.

18. Die weise Heyden haben das Objectum, als das Gegenbild solcher Thronen verstanden/ und haben diese für Götter geehret/ aber des wahren Grundes der Inwendigkeit haben sie noch gemangelt: aber bey den Christen ists gar stumm worden/ ausser etlichen wenigen/ denen es GOtt hat offenbahret/ welche es haben in parabolischer Weise geheim gehalten.

Die siebende Frage.

Was hat den Lucifer beweget/ daß er hat wider GOtt gelüstert/ und sich vom Guten abgewandt?

Antwort.

1. Die eigene Annehmligkeit / als das Nein / hat ihn bewogen / der ausgeflossene Wille im Centralischen Feuer der ewigen Natur / ist die Ursache daran / der hat sich in ihm empor geschwungē / uñ begehret die Göttliche Krafft in der Feuers-macht zu bilden.

2. Er begehrete die Eigenschafften der ewigen Natur zu probiren / und wolte nicht in der Gelassenheit stehen / sondern wolte in und mit dem heiligen Namen des Thrones herrschen.

3. Die Ursache aber / welche ihn beweget hat zu solcher Begierde / ist der Thron / darinnen er ein Fürst war / und auch wohl ewig bleibet / nach seiner Eigenschafft der Feuers-macht / aber nicht nach dem heiligen Namen des Liechts Krafft ist er darinnen blieben / sondern nach der Finsternüß.

4. Als die Bewegnüß zur Schöpffung der Engel geschehen ist / so hat sich der außgeflossene Wille / der eigenen Annehmligkeit erhoben / und sind die Eigenschafften in grosser Würckung gestanden / und haben wollen Creatürlich seyn.

5. In diesen Eigenschafften hat der Creatürliche Wille Lucifers geschöpfft / als er hat die Allmacht darinnen erkannt / und in sich befunden die Wunderthuende Krafft / so hat sich sein Creatürlicher Wille nach des Feuers Macht erhaben / und den heiligen Namen in ihm gemißbrauchet / und hat nicht wollen in der Gelassenheit stehen bleiben / sondern über die Thronen herrschen / und hat sich von der Einheit abgebrochen.

6. Er hat wollen mit dem Nein über das Jah herrschen / dan das Nein hat sich in ihm erhaben / und das Jah verachtet / dieweil in dem Nein die Macht zur Schiedligkeit und Förmligkeit stund / so wolte der Creatürliche Wille im Nein / als in der Verwandelung herrschen / und brach sich von Gottes Einheit ab / und ging in die Annehmligkeit der Eigenschafften.

7. Alsobald wurden die Eigenschaften in ihme offenbahr / als das kalte Feuer / Item die Schärffe / Härbe / Härte / Bitter / Stachlicht / Feindig / Ängstligkeit und Peinligkeit des Feuers: also ward er ein Feind aller Liebe / Demuth und Saufftmuth / denn das Fundament Gottes Zornes fing den falschen Willen.

Die achte Frage.

WIe hat aus einem Engel mögen ein Teufel werden / oder was ist ein Teufel? in was Essentz und Wesen stehet er nach dem Fall?

Ant-

Antwort.

1. Es ist nicht zu verstehen / daß der heilige Name / darinnen Lucifer ein Thron-Engel war / in ihm sey zu einem Teufel worden: viel weniger das Centralische Liebe-feuer / als die Liechtes-Krafft / Nein; das kan nicht seyn.

2. Dan als Lucifer seine Begierde in eigene Macht führete / so brach er sich vom Willen Gottes ab / so scheidete sich der heilige Name von ihm / und verlosche ihm das Liecht in seinem Feuer-Leben / denn er brach sich von der Einheit ab / welche ein Balsam des Feuers ist / darinnen das Feuer seinen Liechtes-Glantz empfähet.

3. Also blieb in ihm nur das Nein eine gebildete Creatur / und wich das Jah von ihm; denn das Nein scheidete sich vom Jah / in eigenen Willen / und wolte nicht unter dem Jah / als unter dem Göttlichen Hauchen der Einheit seyn / sondern wolte sein eigen Hauchen seyn.

4. Also blieb er eine lautere kalte / scharffe / harte / spitzige / bittere / stachlichte / gifftige / ängstliche / peinliche Feuers-Essentz / darinnen das Centralische Feuer in eitel Streit / Hunger und Durst stehet / und keine Erquickung kan erreichen.

4. Dan solte Lucifer wieder ein Engel werden / so müste er wieder aus GOttes Einheit und Liebe schöpffen / und müste solches Feuer-Leben mit der Liebe ertödtet / und in die Demuth gewandelt werden; das wil das Höllische Fundament in den Teuffeln nicht thun / und kans auch nicht mehr thun / dan es ist keine Lust oder Begierde mehr in ihnen allen zur Demuth oder Busse.

6. Ihr gantzes Leben ist anders nichts / als das höllische Fundament, ein Quall des Zornes GOttes / ein eitel Gifft und Gestanck / und eine sterbende Quaal. Wan sie hören von Liebe und Demuth sagen / so fliehen sie darvon / dan die Liebe ist ihres falschen Lebens Tod.

7. Sie haben wohl eine ewige Reue umb ihr verlohrnes Erbe / als umb das Gute / aber sie können keinen Glauben haben / daß sie möchten Gnade erlangen / sondern ewiger Zweifel ist ihr Glaube.

8. Sie sind von GOtt geschieden worden: darumb fluchen oder fliehen sie GOttes Krafft und Willen / es ist ihnen ein unleydlich Ding / dan die heilige Krafft GOttes schwächte sie / wo sie darmit berühret würden / dan sie tödtet den eigenen Willen / und das wil der eigene Wille nicht / dan er verlöhre seine Macht und Krafft.

9. Also hat Lucifer, welcher ein Thron-Fürste war / den heiligen

ligen Namen in ihm verlassen / und hat sich der eigene Wille empor geschwungen / als die Creatur / verstehet das Centralische Feuer-leben / nach den Eigenschafften der ewigen Natur.

10. Also hat er das Göttliche Ebenbilde / als die Ideam, verschertzt / daß es ist stumm und würckloß worden / und ist wie ein verdorreter Baum ohne Göttliche Krafft / eine Figur ohne Bewegnüß / dessen er sich ewig schämet / daß ein Englischer Character in ihm stehet / und ist also nicht mehr in Englischer Art und Form, er hat das Bild GOttes verlohren / und ist gleich worden den gifftigen Würmen und Thieren / welcher Leben in Gifft stehet.

11. Eine solche Unform haben die Teufel bekommen / alles nach jedes Eigenschafft / dan ihre Eigenschafften sind gantz unterschiedlich / alles nach dem Fundament der Höllischen Essentz / und haben unter sich auch ihre Fürstliche Regimente / alles nach den Eigenschafften: als da sind Hoffarts-Teufel / Geitz-Teufel / Zauber-Teufel / und dergleichen sehr viel andere / als ein Contrarium wider GOttes Weißheit und Wahrheit.

12. Eine jede Göttliche gute Krafft hat im Höllischen Fundament, als im Nein / ein Contrarium, auff daß das Ja / als die Wahrheit / erkant werde: Und also ist die Finsternüß / als das Fundament GOttes Zornes / auch bildlich worden.

13. Daß man aber fraget: Wie ist das müglich / daß aus einem schönen Engel ein heßlicher grimmiger Teufel werde?

14. Das geschiehet durch die zwey ewige Centralische Feure / darinnen der Wille in den Eigenschafften stehet; so sich eines vom andern scheidet / so ists schon geschehen: geschichts doch beym Menschen auch / daß ein guter Mensch verdirbet.

Die 9te Frage.

WEil GOtt Allmächtig ist / warumb hat er dem Lucifer nicht widerstanden / und solches geschehen lassen?

Antwort.

1. Wan sich Feuer und Liecht einmahl scheidet / so ists eine grosse Feindschafft gegen einander; gleich wie Wasser und Feuer Feinde sind / un keines des andern mehr begehret / dan eines ist dem andern ein Tod / weil sie aber in einem wachsenden Leben / in einem Grunde beysammen stehen / so haben sie einander lieb / und stehen in grosser Freude beysammen. Also auch vom Teufel und GOtt zu dencken: GOtt begehret des Teufels nicht mehr / und der Teufel begehret GOttes auch nicht mehr.

2. Daß man aber fraget / warumb GOtt das in der Bewegnüß

nütz nicht habe gewehret? So sagt man / GOtt hatte ihm seine Liebe gegeben / und ihm das gewehret / wie er Adam auch wehrete; Aber der Centralische ewige Feuer-wille / als der Zorn GOttes / wolte nicht / er scheidete sich in seiner eigenen Art in ihnen.

3. Alhier muß man unterscheiden GOttes Liebe und Zorn: sie werden wohl beyde GOtt genannt / aber GOtt / so viel er das ewige Gut ist / der ist nicht der Zorn; der Zorn hat ein ander Principium; Sie sind wohl im Liebe-feuer eins / aber in der Scheidung sind sie zwey; Und weil sie beyde ewig ohne Anfang sind / so haben sie auch einen ewigen Willen / da keiner den andern tödten mag / sondern es bleibet ein jeder in sich selber ewig: es ist nur eine zweyfache Krafft / und sind zwey Centra, kommen aber ursprünglich aus der Einheit / aus Einem Grunde.

4. Darumb / wan ich von GOttes Liebe sage / sie ist Allmächtig / über alles und in allem / das geschiehet nach dem Willen des Ja / als des Liechtes / und so ihm das Nein den Willen gibet / so verwandelt das Ja das Nein in seine Krafft und Liebe / und bleiben doch zweene Centralische Willen in einander / aber in Einem Grunde / in einer Liebe und Begierde / sonst wäre der zornige GOtt nicht allmächtig / so ihn die Liebe in ihrer Allmacht allein hätte / und da es doch nur Ein GOtt ist / aber die Liebe wäre nicht offenbahr / und würde keine Liebe erkant ohne den Zorn.

5. Darumb ergibt sich die Liebe dem Zorn-feuer / auff daß sie ein Liebe-feuer sey; so sich aber der Zorn von der Liebe scheidet in eigene Annehmligkeit / das wehret die Liebe nicht mit Gewalt / sonsten folgete / daß GOtt in sich selbst uneins würde.

6. Also ist das Nein / als GOttes Zorn / in den gefallenen Engeln in eine Abscheidung von der Liebe gegangen / als in ein eigen Reich / und das ist auch Wunder und darzu gut / auff daß die andern Engel einen Spiegel haben / und sich der eigene Wille nicht erhebe; auch daß eine ewige Freude und Lob GOttes sey / daß sie nicht in solcher Feuers-Essentz leben / und ihre Begierde desto mehr in GOttes Einheit wenden / und in der Gelassenheit und Demuth stehen bleiben / als in Göttlicher Harmoni.

7. Wenn man nun alhier redet vom Willen GOttes Zornes / daß Er sich habe von der Liebe abgebrochen / und wollen bildlich seyn; so muß mans nicht außer der Creatur verstehen. Nicht ein fremder Wille ists gewesen / der nicht wäre in den abgefallenen Engeln mit bildlich gewesen / sondern der zornige GOtt in der gebildeten Creatur / welche zuvorhin bildlich war / sonst wäre ihr gantzer Logus ein Abfall gewesen: daß es aber nicht sey /

das bewähret / daß sie sind aus ihrem Thron verstossen worden.

8. Man muß nicht GOtt die Schuld des Falls geben / sondern nur der gebildeten Krafft in der Creatur nach dem Nein / diese hats verschertzt / und ist zur Lügen worden / nicht GOtt / sondern die Creatur; nicht die ungebildete Krafft des Zornes / darinnen die Liebe brennet / sondern der Thron / nach der Annehmligkeit und Selbheit: und wie ihr König und Fürst thät / also tähten auch alle seine Legionen.

9. Dan wan Gottes Zorn eine Creatur verstocket / so fähret nicht ein fremder Grimm in sie ein / der sie verstockte / sondern ihr eigener Grimm thut das / deßwegen mag ein Gericht über sie ergehen / sonst / wo sie GOtt zum bösen zwünge / so möchte kein Urtheil über sie ergehen / denn sie tähte nur was GOtt haben wolte / so aber tuht sie / was GOtt nicht von ihr haben wil / darumb fält sie ins Urtheil.

10. Die Vernunfft redet wohl viel von GOtt und seiner Allmacht / aber sie verstehet wenig von GOtt und seinem Wesen / was und wie er sey: Sie sondert die Seele gantz von GOtt ab / als sey es nur ein sonderliches Wesen / und weiß nicht / was ein Engel und Seele ist; und das ist der grosse Schade der Blindheit / darumb man zancket / disputiret / und keinmahl zum wahren Fundament komt.

Die 10te Frage.

WAs hat der Teufel begehret / darum er ist von Gottes Liebe abgewichen?

Antwort.

1. Er begehrte ein Künstler zu seyn / er sahe die Schöpfung und verstund den Grund / darinnen wolte er ein eigener GOtt seyn / und mit der Centralischen Feuers-macht in allen Dingen herrschen / und sich mit allen Dingen bilden / auch sich selber wollen in alle Formen bilden / daß er wäre was er wolte / und nicht was der Schöpffer wolte; wie denn solches noch heute ihre gröste Freude ist / daß sie sich können verwandeln / und in mancherley Bildnüß bringen / und also Phantasie treiben.

2. Er wolte ein Narr seyn / daß ist er auch worden / aber er wuste nicht / wie das seyn würde / so ihm das Liecht erlösche / wie auch Adam nicht wuste / wie es seyn würde / wenn er würde Hitze und Kälte fühlen / wan in ihm würde auch das Centralische Feuer mit den Eigenschafften auffwachen / und daß er würde aus der Gleichheit fallen / und das Centralische Liecht-feuer verlieren / das wuste Adam auch nicht.

3. Der

3. Der Teufel wolte ein Herr im Nein seyn / und ein ander Principium besitzen / als die Macht der Scheidung im Grunde der figurlichen Bildung; ihm gefiel nicht die Unterthänigkeit / sondern die Hoheit / und verachtete die Demuht und Süßigkeit / als die Liebe und Wahrheit / und wolte nicht in der Einheit seyn / sondern in der Vielfaltigung.

4. Er wolte mit seinem Namen / als mit der Centralischen Feuers-krafft / würcken / und nicht mit dem Gottes-Namen seines Thrones / er setzte das Nein übers Jah. Also ward er ein Feind Gottes / und ein Lügner und Mörder der guten Bildung / der guten Kräffte; er begehrte zu zerstören / was Gottes Würckung bildete / auff daß er seine Würckung und Bildung darstellete.

5. Ihm gefiel der Magische Grund der Allmacht / um dehn erhub er sich / und widersprach dem Jah / dieweil es in seinem Centro nicht eine Feuers-Würckung ist / und daß er sahe / daß sich das Jah als der Ausfluß der Einheit im Feuers-Centro, in ein Liecht und würckende Liebe einführete: so meynete er / die Feuers-Natur wäre stärcker und mehr / als die Sanfftmuht der Einheit / als die gebildeten Namen in der aufftuhenden Einheit / welche er meynete in seiner Feuers-macht zu führen wie er wolte / und zu solchem Willen hatte ihn GOtt nicht geschaffen.

6. Darum weil er Gottes Ordnung verließ / so scheidete sich der heilige aufftuhende Name Gottes von ihm / und blieb in der Einheit / und Lucifer blieb in den Eigenschafften des Centralischen Feuers / in sich selber wohnende / und stund doch in seinem Fürstlichen Thron / darinnen sich hatte der heilige Name Gottes in einen Thron gebildet / und war nicht mehr ein Engel / mit seinen Legionen / sondern ein Larven-bild und Monstrum.

7. Dan als ihme das Liecht verlosch / so ward die Finsternüß / und die kalte Schärffe des Grimmes in ihm offenbahr / und er ward als bald ein Feind Gottes / und aller Englischen Heere.

Die 11te Frage.

WAs ist der Streit zwischen Michaël und dem Drachen gewesen? Was ist Michaël und der Drache / und wie ist der Sieg / und die Ausstossung geschehen?

Antwort.

1. Michaël ist der hohe Name Göttlicher Figur dieses Thrones / darinnen Lucifer ein Fürst war; es ist der / der sich vom Nein / als von der Lügen abscheidete / in welchem Namen und Krafft Lucifer solte mit GOtt würcken. Es ist die Macht und Krafft der

starcken Liebe Gottes in diesem Throne gewesen / und bleibts ewig. Item / er ist selber der Thron nach der Göttlichen Figur in der Einheit / nicht als ein Geschöpfe / sondern als eine Figur der Krafft Gottes in dem Aufftuhn oder Bewegnüß der Einheit.

2. Welcher Name hernach / als sich die Einheit noch einmahl bewegte / mit dem Ausflusse JESUS den Menschen zugeordnet ward / um welches wegen der Teufel ein Feind der Menschen worden ist / daß sie sollen seinen Thron besitzen / darum begehret er die Menschen in sein Reich.

3. Der Drache aber ist das Höllische Fundament in seiner Offenbahrung / darinnen sich Lucifer mit seinen Legionen hatte gebildet / welches sich hatte mit dem Thron-fürsten Lucifer erhoben / als das Centralische Feuer-Reich nach der Annehmligkeit / welches auch kein Geschöpffe oder Creatur ist / sondern die Figur Gottes Zorns / nach Art der Abscheidung oder Trennung / von der Einheit und Liebe.

4. Es ist der eigene Wille des Zorns Macht / welches man mit bildlichen Worten nicht wohl sagen kan. Item: Es ist der Grimm / ein Quaal und Essentz der Hitze / Kälte / Härte / Schärffe / Stachel / Bitter / Angst und Wehe / als die Empfindligkeit / das erste Principium, ein eitel Hunger und Durst / eine Begierde der Eitelkeit und Lügen / ein Stanck der Gifft- und Todes-quaal.

5. Dieses Feuer ist gleich einem Schwefel-feuer / das in Stanck und Gifft brennet / dan es ist die sterbende Todes-quaal / als der Tod und die Hölle / welche im Abfall Lucifers offenbahr ward.

6. Aber der Satan / welcher die gantze Welt verführet / wie Christus saget / ist nun dieser falsche Wille der Eigenheit / das erste Principium, als der Höllen Wille / ein Grund der Lügen und des Widersprechens / eine Abführung vom Guten / ein allgemeiner Geist des Höllischen Fundaments, und ist doch keine Creatur oder Geschöpffe / sondern ist das falsche Gemüthe im Höllischen Fundament, als die Höllische Wissenschafft.

7. Und wiewohl es auch dergleichen Teufeln hat solcher Eigenschafft und Namens / welche auch Fürsten in ihren Legionen sind / denn sie haben sich in die Höllische Eigenschafft gebildet.

8. Dieser Grund ist ihr Leben / und hält sie in sich gefangen / gleichwie die Eigenschafften des Höllischen Fundaments viele sinds also sind auch solche Fürsten unter ihnen in denselben Eigenschafften herrschende.

9. Also auch der Belial, ist der falschen Lust Quall / zu Unreinigkeit und Unordnung.

10. Beel-

10. Beelzebub, ein Quall der Abgötterey und falschen Bildung.

11. Asmodus, ein Geist der Rasenheit oder Unsinnigkeit/ und so fortan/ welches alles Qualitäten des Höllischen Fundaments, und doch auch solche Creatürliche Geister im Höllischen Fundament sind.

12. Lucifer aber ist der Hoffart/ als des Aufffsteigens Quall.

13. Alle diese Eigenschafften sind auch im Menschen nach dem Fall auffgewacht/ als er sich von GOtt abwandte/ und haben sich mit dem Menschen gebildet.

14. Das ist nun der Drache/ die alte Schlange/ mit welchem Michaël (als die Figur Göttlicher Krafft) hat gestritten/ und ihn mit samt seinen Legionen, aus dem heiligen Namen ausgestossen/ und im Menschen streitet der Name JESUS wider diesen Drachen.

15. Dieser Streit ist nicht ein bildlich Creatürlich Wesen. Wohl ists wider das bildliche Reich der falschen Lügen-geister gegangen/ welche wolten in den Göttlichen Namen herrschen: es ist ein Streit zwischen Jah und Nein/ zwischen dem bildlichen Zorn und der Liebe/ zwischen dem ersten und andern Principio.

16. In diesem Streite muß der Göttliche Character der Ideæ siegen/ wil er ein Engel seyn; in diesem Streite ist Adam gefallen/ und in diesem Streit hat der Name JESUS, in unserer angenommenen Menschheit/ in der Wüsten wider diesen Drachen den Sieg erhalten/ da er 40. Tage versucht ward/ und ihn endlich im Tode gantz überwunden.

17. Dieser Streit war mit Mose auff dem Berge Sinai, in des Vatters Eigenschafft im Feuer/ als er 40. Tage aldar harrete/ da Israel versucht ward/ ob sie in des Vatters Eigenschafft bestehen wolten oder könten.

18. Als es aber nicht seyn mochte/ so fiel Israel ab/ und machten ihnen einen Abgott/ als das güldene Kalb; deßwegen ward die Gesetz-Tafel zerbrochen/ anzudeuten/ daß der Menschliche Wille der Eigenheit nicht konte wider des Zorns Fundament siegen/ er muste nur zerbrochen und getödtet/ und durch den Todt wieder in den heiligen Namen eingeführet werden.

19. Deßwegen muste Christus sterben/ und den Menschlichen Willen durch den Tod/ durch die Hölle/ und durch dieses Fundament durchführen; dan die eigene Annehmligkeit eigenes Willens mag nicht in GOtt bestehen: dan soll ein Will in GOtt bestehen/ so muß er unempfindlich und unleydende seyn/ auff daß er

möge

möge im Feuer wohnen können / und doch vom Feuer nicht ergriffen werden.

20. Gleich wie die Sonne in den Elementen durch alles dringet / und sich in den Elementen anzündet / und bleibet doch ihr Liecht für sich frey; oder wie das Feuer ein Eisen durchglühet / und doch nicht zu Eisen wird / sondern das Eisen ist nur ein Objectum, darinnen sich das Feuer erhebet / und selber inflammiret: Also lauterlich muß auch der Wille seyn / welcher soll Gottes Einheit besitzen / daß keine Annehmligkeit in ihm sey.

21. Dan so balde er in Annehmligkeit tritt / so entstehet solcher Drache / als das Höllische Fundament, in ihm / er muß das Zornfeuer lauterlich durchdringen / und sich nur ohne Annehmligkeit im Feuer über-inflammiren. So bleiben alsdan zwey Lautere in einem Grunde / als das Feuer und Liecht. Im Feuer / die Natur / als die Bewegnüß / und im Liechte der Willen-geist / als die wahre Krafft der Einheit Gottes.

22. Also mag Liebe und Zorn ungeschieden in einem einigen Grunde stehen / und gantz ein Ding seyn / wie man GOtt also betrachtet / und auch die heiligen Engel.

23. Also soll man bey dieser Frage verstehen / daß die Krafft des Thrones / als Jah und Nein / Gottes Liebe und der eingebildete Zorn der ewigen Natur des Centralischen Feuer-willens haben mit einander gestritten / in welchem Willen Lucifer mit seinen Engeln saß / und ein Herr seyn wolte / und auch eine Ursache war / daß sich dieser Centralische Feuer-wille / in einen Schlund des Drachen bildete / als in ein Höllisches Fundament, welches GOtt zuließ / daß er den abgefallenen Engel straffete / und darinnen gefangen hielt / auff daß er nicht mehr die Schöpffung turbirete.

Die 12te Frage.

WIe betrachtet man Gottes ewigen Rath in Göttlicher Anschauung / dieweil der Geist alle Dinge / ja auch die Tieffe der Gottheit forschet / wie S. Paulus saget / und da es doch nicht ins Menschen Vermögen (als bey der Creatur) stehet / und doch müglich ist? Wie mag ein Mensch warhaftig solchen Grund der tieffen Einheit verstehen?

Antwort.

1. Günstiger Leser / diese Frage wird darum hierbey gesetzet / dieweil es die unerleuchte Vernunfft für unmüglich hält / solche Geheimnüß zu wissen / weil sie es nicht kan begreiffen / und deßwegen lästert / und solches dem Teufel zuschreibet: so wollen wir

es

es um der Liebe des Nächsten willen ein wenig erklären / ob mancher wolte sehend werden / und den tieffen Sinn verstehen.

2. Die Vernunfft laufft in eitel Bildligkeit nach Creatürlicher Art / und meynet: GOtt habe sich in seiner Dreyheit berahtschlaget / was er machen wolle / und wie es damit gehen müsse und solle / deßwegen sie auch den Fall Lucifers und Adams in ein gewisses Ziel schliessen wil / das GOtt also in seinem Vorsatze verordnet habe; aber ein Vernunfft-dencken ist nicht der Grund / GOtt darff sich um nichts berahtschlagen / dan er ist selber der Raht / die hohen ausfliessenden Namen der Kräffte sind der Raht Gottes / als das Wundertuhende Wort. Es ist auch kein Vorsatz einiges Dinges / denn aller Dinge Ursprung / wie das geschehen kan / liegen in der Idea, in ewiger Bildung / nicht als ein Gebildetes / sondern in stätswährender Bildung / da Gottes Liebe und Zorn / als die zwey Centralischen Feuere der Kräfften / in stäts-währendem Liebe-ringen stehen / alda in solchem Ringen der Kräffte bildet sich das Wundertuhende Wort in Figuren / welches eitel Gegenbilde der heiligen Namen und Kräfften sind / und heissen Idea.

3. Hergegen bilden sich auch die Kräffte der ewigen Natur / nach Art der Gestaltnüß zum Feuer / als in finster / scharffer / harter / grimmiger / stachlichter / bitterer / ängstlicher / feurender und kalter Art / welches nicht Creaturen sind / sondern eine Bildung der Kräfften / im Nein / als in GOttes Zorn / und werden aber immerdar mit dem Ja / und dem Centralischen Liechte durchdrungen und verwandelt in ein Liebes-spiel / auff Art / wie aus einem Bösen ein Gutes / auß einer verdamten Seelen oder Engel ein guter heiliger Engel wird.

4. Solche Bildung der Idex ist wohl von Ewigkeit gewesen / da der Geist GOttes hat alle Ding zuvor gesehen / was werden würde und könte / wan solche Bildung in Creatürliche Art gebracht würde: aber es komt nicht auß Göttlichem Rahtschlage des heiligen Namens / sondern urständet in dem ausgeflossenen freyen Willen / nach beyden Centralischen Feuern der Kräfften / da sich die Kräffte schöpfen und bilden; so bildet sich der eigene Wille ins Nein / als in die grimmige Feuers-Art / und das Jah / oder Aushauchen der Einheit bildet sich ins Liecht / und stehen diese beyde Figuren in einem einigen Grunde in einander. In dem Jah stehet der H. Name der Liebe Gottes / in dem Nein stehet der Name des Zornes Gottes; und allda ringet das Jah in dem heiligen Namen Göttlicher Liebe / mit dem Nein / als mit dem eigenen ausgeflosse-

flossenen Willen eigener Annehmligkeit / um die Uberwindung / und ist doch nur ein Liebes-spiel. Denn das Liecht durchdringet die Bildung der Finsternüß / so wird die Bildung in einen Triumph der Freudenreich gesetzt; und also ist eine ewige Uberwindung des Drachens in GOttes Zorne / und ist doch nur ein Spiel der beyden Centralischen Feuer-willen.

5. Und allhier ist der Vorsatz GOttes / davon die Schrifft saget / und stehet aber in eigenem Willen; GOtt / so viel er GOtt ist und heisset / nöhtiget keine Figur, sondern die Kräffte nöhtigen sich um die Uberwindung.

6. Und allhier ist auch der Grund des Teufels / wie der eigene Wille / als das Nein / habe wider das Jah in gebildeter Art gestritten / und sey vom Jah abgewichen / und habe sich in eigener Bewegnüß abgetrañt / und sey zum Teufel worden / als ein Feind wider das Jah / und sey in eigene bildliche Herrschung eingetretten.

7. Auch sehen wir in diesem Grunde recht / wie Michael habe wider diesen Drachen / und die gebildete falschen Willen gestritten / in welchen falschen Willen doch anfänglich das Jah / als der heilige Name / war / als sie Engel waren: aber der eigene Wille des Centralischen Feuers eigener Annehmligkeit / scheydet sich vom Jah / in sich selber / und darum ward er vom Jah in dem Namen Michael ausgestossen.

8. Ein solches ist auch in heiliger Schrifft zu beweisen / beydes beym Propheten Micha, und beym Könige Saul, da ein böser Geist vom Herrn in Saul, und auch in die Propheten Zedekia und seine Gesellen war gefahren. Item / da der Herr sprach: Wer wil Achab den König überreden / daß er hinauff ziehe in Streit / und falle zu Ramoth in Gilead? Und einer sagte diß / der andere das / aber es tratt ein böser Geist vom HErrn herfür / und sprach: Ich wil ein falscher Geist seyn in aller seiner Propheten Munde. Und der HErr sprach: Fahre hin / du wirsts ausrichten. Dieser Herr war der Zorn GOttes / welcher über Israel brannte / wie solches in der Schrifft an vielen Orten zu erweisen / sonderlich in Mose und in den Propheten / daß ihnen der Herr in seiner Feuers-macht dräuete / er wolte sie auffressen.

9. Also verstehen wir in solchem Grunde nun recht / daß solche Ausgiessung deß Zorns Gottes aus solchem Fundament komme / dan in dem heiligen Namen Gottes / als im Centro des Liechtes / ist kein Zorn-wille / sondern eitel Liebe / die ist GOtt selber.

10. Aber im Nein / als in der Feuers-macht / entstehen solche

10. Aber

Strahlen der Zornes / und das sind die bösen Geister beym Saul und in den falschen Propheten / und auch im Streite zu Babel in den Secten, wegen der Meynungen in den Religionen/da man Gott nicht lauterlich liebet/ und ihm allein anhanget / sondern wil nur in Kunst und Vernunfft lauffen / so steigen solche Qualle des Irrtuhms / solche böse Zanck-geister herfür / aus der Feurischen Seelen/ welche aus diesem Grunde des ewigen Centralischen Feuers ist entsprungen / und in eine Creatur kommen.

11. Dieselben Quälle sind eitel böse Geister vom Herrn des Zornes GOttes / von dem eigenen Willen eigener Annehmligkeit entsprungen / und sind rechte Retzer / als ausgespeyete Geister/ wie sie sich selber unter einander nennen / da man siehet / daß sie auch nur um die Uberwindung der Bilder streiten / und wollen immerdar den heiligen Namen / als das ausgeflossene Wort GOttes / in dem Buchstaben überwinden / dan sie streiten nur um den Buchstaben auff Art und Weise/wie der inwendige Streit zwischen Jah und Nein / als zwischen den beyden ewigen Principien ist und geschiehet.

12. Und in diesem Streit hat sich der heilige Name JESUS in die Menschheit eingesencket / daß er solchen Quall des Drachens und Zorns GOttes überwältige / und die armen Menschen vom Willen des Nein erlöse / und herrschet anjetzo in diesem Streite über alle seine Feinde / als über Sünde / Tod / Teufel und Hölle/ wie die Schrifft saget: Biß diese seine Feinde (welche alle Feinde des Königlichen und Fürstlichen Thrones Michaelis sind / weil sie daraus verstossen worden sind) werden zum Schemel seiner Füsse geleget werden/und diese Herrschafft uñ Bildung in diesem Throne auffhöret.

13. Den Unsern hiermit unsern von GOtt erlangeten Sinn und Begriff genug angedeutet / und meynen es in Liebe / es ist die höchste Pforte / welche uns GOtt zu letzt auffschleust / wer das verstehen kan; aber den Spöttern / so lange sie solche sind / haben wir nichts geschrieben / und besiegeln das mit dem ewigen Willen/ daß es kein Spötter verstehen soll / Amen.

14. Wie aber ein Mensch solche Tieffe der GOttheit verstehen könne / und alle Ding forschen/wie S. Paulus davon saget/ daß der Geist alle Dinge forschet auch die Tieffe der Gottheit/ und es doch der vernünfftige natürliche Mensch in eigener Gewalt nicht begreiffe als der eigene Wille / und doch im Menschen begriffen werde / das verstehet also.

15. Der Mensch ist ein Bilde des Wesens aller Wesen / ein

recht

recht Ebenbild GOttes nach Liebe und Zorn. Als 1. die Seele ist das ewige Centralische Feuer eigenes Willens / dann daraus müssen Creaturen kommen / und nicht aus dem lauterlichen GOtt.

16. Und 2. der Seelen Geist ist das Centralische Liecht-Feuer aus der ewigen Idea der Krafft GOttes entsprungen / und ist übernatürlich / deßwegen er auch ein Tempel des heiligen Geistes ist / in dehm Christus wohnet / und speiset die Seele mit seinem Fleisch und Blut / als mit Göttlichem und Menschlichem Balsam / in welchem der Tod und GOttes Zorn ist zerbrochen worden: so bleibet alsdan solcher Göttlicher Balsam im Geiste der Seelen wesentlich / wie Christus saget: Wer mein Fleisch isset und mein Blut trincket / der bleibet in mir und ich in ihm.

17. Aber 3. der äussere Leib ist auß der äussern Welt / aus den 4. Elementen und dem Gestirne / welches äussere Regiment das äussere Leben beherrschet / nach welchem äussern Regiment die Adamische Seele hat gelüstert / und ihren Willen um deßwillen von GOttes Einheit abgebrochen / und in dieser Welt-Herrschung eingeführet / allda der Wille vom Drachen des Zornes GOttes in sich gefangen / und in ein Monstrum verwandelt ward / allda der wahre Geist verblich / daß ihme das Liecht GOttes verlasch / und die Idea stumm und würckloß ward.

18. Welchem Geiste samt der Idea JESUS, als ein Ausfluß Göttlicher Einheit zu Hülffe kam / und der armen Seelen wider das Liecht der Liebe einführete.

19. Wann nun dieser Name JESUS, welcher / als er die Menschheit annahm / CHRISTUS heisset / in die arme abgewandte Seele einzeucht / und sie mit diesem Strahl der Einheit GOttes durchdringet / so wird die ewige Idea, als der rechte Geist / in solchem Balsam der Liebe wieder beweglich / so scheinet alsdan das Liecht wieder in der ewigen Finsternüß der Seelen / und wird das Nein wieder mit dem Jah vereinbahret / allda Michael im Streite wider den Drachen stehet / als der Name des Thrones in Christo Jesu.

20. In diesem Liechte siehet die Seele wieder in ihr erstes gehabtes Vatterland / als in ihren Ursprung / daraus sie ist entsprossen / dan der Name GOttes ist in ihr / und würcket im Geiste; allda stehet sie im Schauen GOttes / und mag alle Dinge forschen / aber nicht in eigener Bewegnüß und Willen; sondern wie der Name GOttes in der Bewegnüß in ihr gehet / so siehet sie die Formirung des Wundertuhenden Namens an / sie siehet und höret;

höret/ was Gott in ihr redet/ nicht bildliche Rede/ sondern würcklich im Verstande/ wie die Propheten geredet haben/ und ist doch der äussern Vernunfft unbegreifflich/ davon S. Paulus saget: Unser Wandel ist im Himmel; und sprach doch auch/ Ihm sey ein Pfahl ins Fleisch gegeben/ daß ihn des Satans Engel/ als ein Quall des Irzgeistes der Lust/ mit Fäusten schlage.

21. Also verstehet es recht: Ein Mensch siehet solch Geheimnüß im Geiste Christi/ in welchem alle Schätze der Weißheit liegen/ wie die Schrift durchaus bezeuget. Also verstehet nun recht/ was GOttes ewiger Rath sey/ und dan auch/ wie der Mensch möge zu solcher Anschauung gelangen/ und haben allhier nur die Mügligkeit angedeutet/ aber den Process, wie er darzu kommen könne/ haben wir in andern Büchern weitläufftig genug beschrieben.

Die 13te Frage.

WJe ist die Ausstossung des Drachens und der Legionen Lucifers geschehen/ wo ist er hingestossen worden/ daß er kan ausser GOtt seyn/ weil GOtt alle Dinge erfüllet? oder was ist das Fundament der Höllen/ darinnen er wohnet?

Antwort.

1. Die Außstossung des Drachens ist der falsche abgewandte bildliche Wille eigener Annehmlichkeit gewesen/ in welchem abgekehrten Willen sich Lucifer und seine Engel haben gebildet.

2. Der Drach ist das Höllische Fundament, und die verstossene Geister sind die natürlichen gebildeten Eigenschafften des Höllischen Fundaments. Dann als sie sich vom heiligen Namen GOttes/ vom Wesen der Einheit GOttes abbrachen/ und sich gantz ins Nein/ als in die Lügen bildeten/ so wurden sie solche.

3. Die Außstossung ist durch den heiligen Krafft-Namen seines gehabten Thrones geschehen; er ist mit seinen Legionen aus seinem Thron gestossen worden/ als aus seiner Behausung/ und ist alsbalde von der Finsternüß beschlossen/ und vom Grimm des Höllischen Fundaments ergriffen worden.

4. Also ist er von GOttes Heiligkeit abgetrannt/ und wohnet unter dem Firmament, und auff der Erden zwischen Zeit und Ewigkeit/ als ein Fürst der Finsternüß im Grimme GOttes.

5. Sein Fürstlich Regiment ist in der Höhe/ aber in unterschiedlichen Orten/ so wohl in den Elementen an allen Orten/ nach Art und Eigenschafft der 4. Elementen/ nach ihren Eigenschaff-

schafften: dan ihrer Eigenschafften seynd vielerley / und haben in allen vier Elementen Wohnungen / ein jedes Geschlechte unter ihnen in seiner Gleichheit.

6. Jedoch soll mans recht verstehen: sie haben nicht die Elementa nach ihren guten Eigenschafften im Besitz / Nein: sondern nur den ausgeflossenen Grimm / aus dem ewigen Grimm des Höllischen Fundaments.

7. Denn es werden allemahl zwey Reiche in den Elementen verstanden / eines nach GOttes ausgegossener Liebe / und das ander nach seinem Zorn; so wohnen sie nur im Theil des Zorns / und sind in die ewige Nacht beschlossen / und mögen die guten Kräffte der Elementen nicht berühren: aber was aus dem Grim̃ fleusset / und sich mit ins Wesen bildet / darinnen können sie wohl wohnen / mit welchem Wesen die Zauberey getrieben wird.

8. Es sind wohl etliche Kräffte / darinnen die heilige Krafft des Centralischen Liecht-feuers mit ausgeflossen ist / welche dem Höllischen Fundament gantz zuwider sind: aber in den meisten ist Böses und Gutes bey einander / und hält das Gute das Böse gefangen / und durchdringet das / daß sie darinnen kein verbringen haben mögen / des Menschen Wille wandele es dan mit seiner Gewalt / oder werde durch Turbam Magnam gewandelt / daß eine Bewegnüß des Grimms in ein Ding komt / daß die Bewegnüß des Bösen das Gute übertrifft.

9. Ihre Wohnung ist ein Schlund der Lügen / ein Rachen des ewigen Verderbens / eine Bildung der Phantasie mit einem falschen Liechte / da ihm dieser Schlund aus dem Centralischen Feuer durch seine Imagination ein Liecht einbildet / weches in keinem Grunde stehet / und GOttes Majestät nicht berühret / welches / so der Name GOttes darinnen gebrochen wird / verlischet / wie bey der Zauberey zu verstehen ist.

10. Dieser ausgestossene Drache / oder Rache des Höllischen Fundaments, ist nicht selber das Centralische Feuer der ewigen Natur / sondern eine Annehmligkeit seiner selber / als ein Ausfluß vom Feuer / gleich wie der Rauch und das Feuer zwey Wesen sind / und kommen doch aus einem Grund: also ist er nur ein Wesen des Grimms / wie der Rauch aus dem Feuer.

11. Darum ist er gantz von Gott abgesondert / wie der Rauch vom Feuer / empfähet aber Krafft und Stärcke vom Centralischen Feuer der ewigen Natur / dan sein Leben stehet darinnen / aber sein Wille und Lust gleichet sich dem Rauche aus dem Feuer.

12. Dan sein Natur-feuer in seiner Creatürlichen Essentz ist brennend: Aber in GOttes Wesen ists ein Temperamentum mit dem Centralischen Liebe-feuer des Liechtes. Die Ursache des Feuers ist in das Liecht verwandelt / aber in dem Schlund des Drachen oder Rachen des Höllischen Fundaments sind die Eigenschafften in ihrer Würckung offenbahr.

13. Das Höllische Fundament und das Himlische / sind gegen einander wie Tag und Nacht / und sind einander nahe / aber keines begreifft das ander / auch siehet keines das ander in seiner Essentz. Dan was in Gott ein Liebe-brennen ist / das ist in der Hölle ein Zorn-brennen.

14. Dieser Höllische Schlund ergeusset sich auch etlicher massen an manchem Orte durch die Elementa, sonderlich in der Erde / so wohl auch im Obern Reiche / da dan Feuer-pfüle gespüret werden / etwan von grosser Kälte / und etwan von grosser Hitze / sonderlich in grossen Einöden / und wo Klüffte der Erden sind / darinnen die hochverdamten Geister wohnen / so wohl auch die hochverdamten Seelen der Menschen / dafür sich die bösen Geister selber entsetzen / dan es ist die brennende Hölle.

15. Sonst ist ihr recht Fundament jetzo noch nicht gantz offenbahr / und müssen noch eines grössern Gerichts erwarten / die Sonn und das Wasser hält ihr Reich noch verborgen / daß es nicht mag gantz offenbahr werden biß am Tage des Gerichts / als in den Eigenschafften in ihnen selber ists offenbahr / darum entsetzen sich auch die Teufel vorm jüngsten Tage.

16. Also verstehets recht: GOtt ist im Fundament der Höllen nichts / dan er ist darinnen nicht ausfliessende nach seiner Liebe: er ist wohl / aber nur in sich selber / dem Höllischen Fundament ist er nach der Liebe nichts.

17. Also ist auch die Hölle in GOtt nichts / sie ist wohl / aber das Liecht ergreifft sie nicht / es ist gegen einander als Tod und Leben. Ein jedes lebet und wil in sich selber / und ist beydes zusammen wie Ichts und Nichts.

18. Gott ist im Liechte ein Ichts / und in der Höllen ein Nichts / dan die ewige Einheit ist allein im Liechte ein Wesen und Krafft / und die Lügen ist allein in eigener Annehmligkeit ein Wesen und Krafft.

19. Deßwegen stehen die Teufel in so grossem Spott: / das sie GOtt so nahe sind / und mögen ihn doch nicht erreichen / und das ist auch ihre Angst-quaal.

Die 14de Frage.

WAs ist der Teufel Ambt in der Höllen? Hat das Fundament zeitlichen Anfang genommen / oder ists von Ewigkeit gewesen / oder wie mag es ewig bestehen oder nicht?

Antwort.

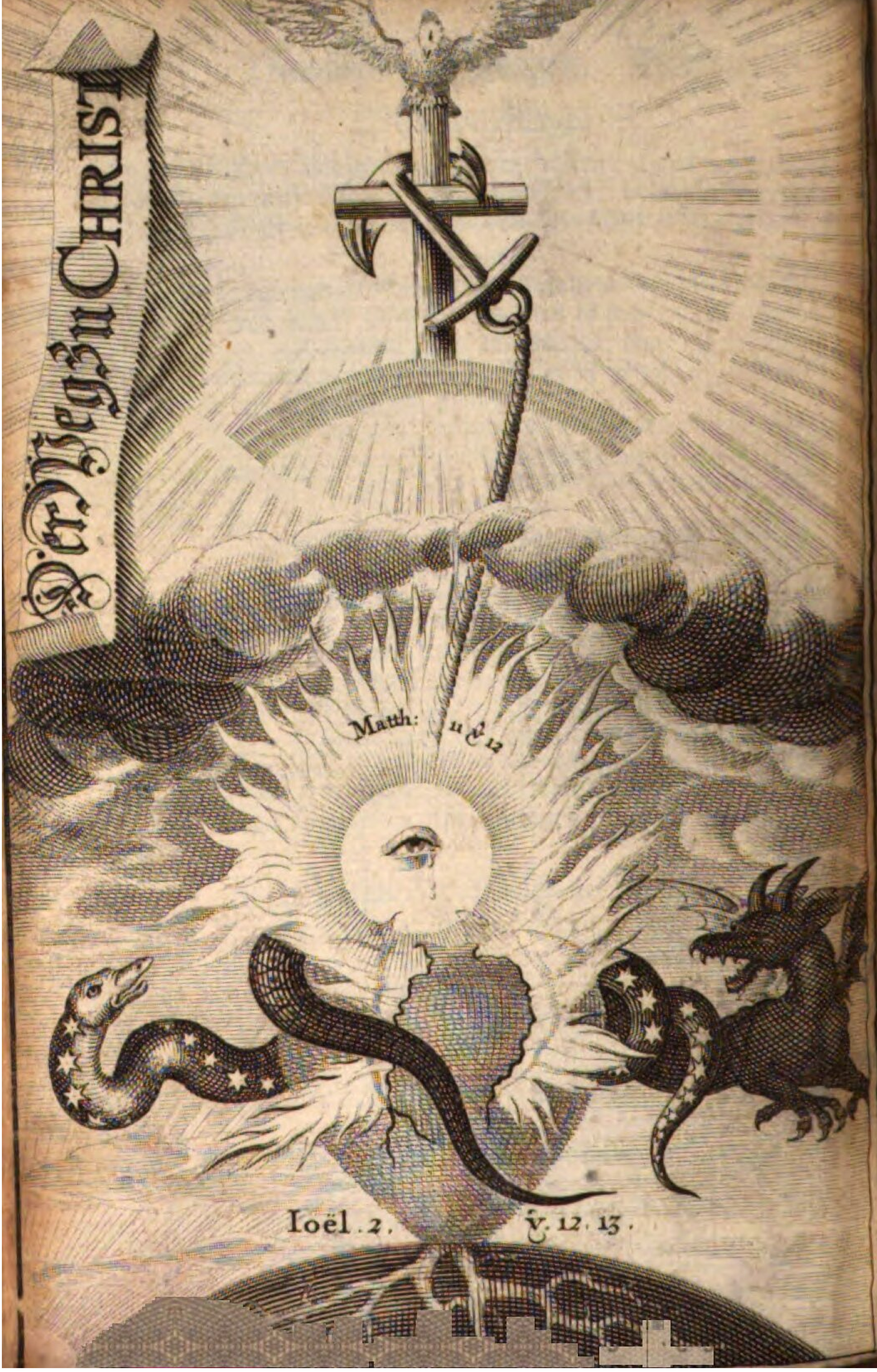
1. Das Fundament ist von Ewigkeit je gewesen / aber nicht in solcher Offnbahrung / denn GOttes Zorn ist wohl von Ewigkeit gewesen / aber nicht als ein Zorn / nicht bildlich / oder ausgeflossen / sondern gleich wie das Feuer im Holtze verborgen lieget / oder in einem Steine / biß es erwecket wird.

2. Die Erweckung oder Anzündung / oder Schlund des Drachens hat im Fall Lucifers seinen Anfang genommen / als im Geschöpffe / da sich der eigene Wille / als das Nein / hat vom Jah abgewandt.

3. Weil aber solcher erweckter Grund aus dem ewigen Fundament ist entsprungen / und hat einen ewigen Willen / so mag solch Fundament nicht vergehen / es würde dan die Schöpfung gantz wieder auffgehoben / und verlösche die ewige Natur in eigener Annehmligkeit / und so das solte geschehen / so erlösche auch die Erkäntnüß und die Empfindligkeit / so wohl die Freudenreich.

4. Welches nicht seyn mag / dan es müssen zweene ewige Anfänge in einander seyn / auff daß einer im andern erkannt und empfindlich werde / und daß die heiligen Engel und Seelen samt allen Himmlischen Creaturen / GOtt loben / und sich freuen des Guten / daß sie nicht im Bösen wohnen / und das Böse seyn müssen.

Mehr hat der Author nicht geschrieben.


Der Weg zu CHRIST
Matth: 11 & 12
Ioël. 2. v. 12. 13.

Wie sich der Mensch im Willen und Gemühte in sich selber erwecken müsse / und was seine Betrachtung und Vorsatz seyn solle / wan er wil kräfftige Busse würcken / und mit was für einem Gemühte er solle für Gott tretten / wan er wil von GOtt Vergebung der Sünden bitten und erlangen.

1. WAn der Mensch wil zur Busse schreiten / und sich mit seinem Gebete zu GOtt wenden; So soll er vor allem Gebete sein Gemüht betrachten / wie dasselbe so gantz und gar von Gott abgewandt stehet / wie es an GOtt sey trewloß worden / wie es nur in das zeitliche / zerbrechliche / irrdische Leben gerichtet sey / und keine rechte Liebe gegen GOtt und seinen Nächsten führe / und wie es also gantz wieder GOttes Gebott lüstere und walle / und nur sich selber in zeitlicher / vergänglicher Fleisches-lust suche.

2. Zum andern / soll er betrachten / wie dieses alles eine Feindschafft wider Gott ist / welche ihm der Satan / durch seinen Trug / in unsern ersten Eltern erweckt hat / umb welches Grewels willen / wir des Todes sterben / und mit unsern Leibern verwesen müssen.

3. Zum dritten / soll er betrachten / die grausamen drey Ketten daran unsere Seele / die Zeit dieses irrdischen Lebens feste angebunden ist; Als die erste / ist GOttes strenger Zorn / der Abgrund und finstere Welt / welche das Centrum und Creatürliche Leben der Seelen ist. Die andere Kette / ist des Teufels Begierde gegen der Seelen / damit er die Seele stäts sichtet / versuchet / und sie ohne unterlaß von GOttes Warheit in die Eitelkeit / als in Hoffart / Geitz / Neid und Zorn stürtzen wil / und dieselben bösen Eigenschafften / mit seiner Begierde / stäts in der Seelen auffbläset und anzündet / dadurch sich der Seelen Wille von GOtt wendet / und in eine Selbheit eingehet. Die dritte

und allerschädlichste Kette / daran die arme Seele angebundenstehet / ist das verderbte / und gantz eitele / irrdische / sterbliche Fleisch und Blut / voll böser Begierde und Neigligkeit. Allhier soll er betrachten / wie er mit Leib und Seele in dem Sünden-schlamm / in GOttes Zorne im Rachen der Höllen Abgrund hart gefangen liege / wie GOttes Zorn in Seel und Leib in ihm brenne / und wie er der stinckende Säwhirte sey / welcher seines Vatters Erbe habe mit des Teufels Mast-säwen/ in irrdischer Wollust verpranget und verzehret / als GOttes Liebe und Barmhertzigkeit ; und nicht wargenommen habe des thewren Bundes und Versöhnung des unschuldigen Leydens und Todes Jesu Christi / welchen GOtt auß lauter Genaden / in unsere Menschheit eingegeben / und uns in ihm versöhnet hat ; Auch wie er des Bundes der heiligen Tauffe(in welchem er seinem Heyland hat Glauben und Trew zu gesagt)so gantz vergessen/und seine Gerechtigkeit (welche ihm GOtt in Christo aus Genaden geschenckt) so gantz in Sünden besudelt und verdunckelt / daß er nun jetzt mit dem schönen Kleide der Unschuld Christi / welches er beflecket hat/ vor GOttes Angesichte stehe / als ein kothicher / zerrissener und zerlumpter Säw-hirte/der stäts mit des Teufels Säwen die Treber der Eitelkeit gefressen / und sey nicht wehrt / daß er ein Sohn des Vatters / und Glied Christi genennet werde.

4. Zum vierdten soll er ernstlich betrachten / daß der grimme Tod alle Stunden und Augenblick seiner wartet / und wil ihn mit diesem Säwhirten-Kleide in seinen Sünden und Grewelen ergreiffen / und in Abgrund der Höllen stürtzen / als einen Meyneydigen / und Glaub-brüchigen / welcher zum Gerichte GOttes in der finstern Todes-kammer solle behalten werden.

5. Zum fünfften / soll er das ernste und strenge Gerichte Gottes betrachten/da er soll lebendig mit seinen Greweln fur das Gerichte gestellet werden / und ihme alle die jenigen / welche er hat allhie mit Worten und Wercken beleidiget / und zum übel verursachet / daß sie aus seinem Trieb haben auch Sünde gewürcket / werden unter Augen tretten / ihn verfluchen / und solches vor den Augen Christi / auch vor allen heiligen Engeln und Menschen: Und wie er allda werde in grossen Schanden und Spotte / darzu in grossem Schrecken / und ewiger Verzweiflung stehen: Und wie ihn das würde ewig reuen/ daß er so umb einer kurtzen Zeit Wollust willen / habe eine so grosse ewige Seeligkeit verschertzet / und seiner nicht besser wahr genommen / daß er auch möchte unter der Gemeinschafft der Heiligen seyn / und des ewigen Liechts / und göttlichen Krafft geniessen.

6. Zum sechsten / soll er betrachten / wie der Gottlose seine edle Bildnüß (wie ihn GOtt zu seinem Bilde geschaffen hat) verleuret / und eine ungestalte Larva / gleich einem höllischen Wurme / oder grewlichen Thier bekomt / da er dan ein Feind GOttes / wider den Himmel / und alle heilige Engel und Menschen ist / und wie seine Gemeinschafft ewig in der grausamen Finsternüß / unter den Teufeln und höllischen Würmen ist.

7. Zum siebenden / soll er ernstlich betrachten / die ewige Straffe und Pein der Verdamten / wie sie in ewigem Schrecken / in ihren hie gemachten Grewеln sollen Pein leyden / und das Land der Heiligen in Ewigkeit nicht schauen / auch keine Erquickung erlangen mögen / wie bey dem reichen Mann zu sehen ist. Solches soll der Mensch ernstlich betrachten / und dencken / wie ihn GOtt habe in ein solch schön und herrlich Bilde geschaffen / in sein Gleichnüß / in dehm er selber wohnen wil; daß er ihn habe in sein Lob / zu seiner selbst ewigen Frewde und Herrligkeit / geschaffen; daß er möge neben den heiligen Engeln mit den Kindern GOttes / in grosser Freude / Krafft und Herrligkeit / im ewigen Liechte wohnen / im Sange und Klange der Harmoni der Englischen und Göttlichen Frewden-reich: daß er sich solte mit den Kindern GOttes ewig freuen / ohne Furcht einiges Endes / da ihn kein böser Gedancke rühren könte / auch kein Leyd noch Kummer / weder Hitze noch Kälte / da man von keiner Nacht weiß / auch kein Tag noch Zeit mehr ist / sondern eine ewige Freude / da Seel und Leib in Freuden zittern / und sich der unendlichen Wunder und Kräfte / in schöne der Farben / und Zierheit der unendlichen Gebährung in der Weißheit GOttes / auf der newen Christallinischen Erden / welche als ein durchscheinend Glaß seyn wird / erfrewen solte: Und wie er es also muhtwillig verschertzen thue / um einer solchen kurtzen schnöden Zeit willen / welche doch in dieser Eitelkeit / in dem bösen Leben des wollüstigen Fleisches / voll Jammer / Furcht und Unruhe ist / in eitel Quälen / und gehet doch dem GOttlosen als dem Frommen / wie einer sterben muß / also auch der ander: und da der Heiligen Tod / doch nur ein Eingang in die ewige Ruhe ist; und der GOttlosen Tod / ein Eingang in die ewige Unruhe.

8. Zum achten / soll er betrachten den Lauff dieser Welt / wie alles nur ein Spielwerck sey / damit er seine Zeit in Unruhe zubringet / und daß es dem Reichen und Gewaltigen gehet wie dem Armen / wie wir alle gleich in den vier Elementen leben und schweben / und daß dem Armen sein Bissen so wohl schmecket in seiner

Mühe / als dem Reichen in seiner Sorge: Daß wir alle in einem Athem leben / und daß der Reiche nichts als nur eine Mund-leckerey und Augen-lust zum Vortheil habe / sonst gehets einem wie dem andern, umb welcher Augen-lust willen / der Mensch eine solche grosse Seeligkeit verschertzet / und sich in solche grosse ewige Unruhe um deß willen einführet.

9.. In solcher Betrachtung wird sich der Mensch in seinem Hertzen und Gemühte fühlen / sonderlich / so er ihme sein Ende stäts fürmodelt / daß er wird ein hertzlich Sehnen und Verlangen nach GOttes Barmhertzigkeit bekommen / und wird anfahen seine begangene Sünde zu berewen / daß er seine Tage so übel zubracht hat / und nicht wargenommen noch betrachtet / wie er allhie in dieser Welt / in einem Acker im Wachsen stehe / entweder eine Frucht in GOttes Liebe oder Zorn / und wird sich erst besinnen / daß er noch nichts in Christi Weinberge gearbeitet habe / und daß er ein dürrer Rebe am Weinstock Christi sey: Da dan in manchem / welchen der Geist Christi in solcher Betrachtung rühret / groß Jammer und Hertzenleid / in sich selber klagen / überhauffen angehet / über die Tage seiner Boßheit / welche er also ohne Würcktung in Christi Weinberge / in der Eitelkeit verschoben / und zugebracht hat.

10. Diesem nun / welchen der Geist Christi in Rewe einführet / daß sein Hertz eröffnet wird / daß er kan seine Sünde erkennen und berewen / ist gar leichtlich zu rahten: Er darff nur die Verheissungen Christi anziehen / daß GOtt nicht den Tod des armen Sünders wil / sondern heisset sie alle zu sich kommen / er wil sie erquicken: Und daß grosse Freude im Himmel sey / über einen Sünder der Busse thut. Dieser ergreiffe nur die Worte Christi / und wickele sich in Christi Leyden und Tod ein.

11. Aber mit denen wil ich reden / welche zwar eine Begierde zur Busse in sich fühlen / und können aber nirgend zur Erkäntnüß und zur Rew über ihre begangene Sünde kommen / da das Fleisch immer zur Seele spricht: Harre noch / Morgen ists gut / und wan dan morgen komt / so spricht das Fleisch wieder morgen; Da die arme Seele ächzet / und in Ohnmacht stehet / und empfähet weder rechte Rewe über die begangene Sünde / noch einigen Trost: Denen sage ich / wil ich einen Procefs schreiben / den ich selber gegangen bin / was ihm zu thun sey / und wie mir es gegangen ist / ob es einen lüstete nachzufolgen / so wird er es erfahren / was hienach geschrieben ist.

Proceſs der Buſſe.

12. WAn der Menſch einen Hunger / durch ſolche obbenante Betrachtung in ſich findet / daß er gerne wolte Buſſe thun/und findet aber keine rechte Rewe über die begangene Sünde in ſich / und gleichwohl einen Hunger nach Rewe (wie dan die arme gefangene Seele immerdar achzet / ſich fürchtet / und vor GOttes Gerichte der Sünden ſich ſchuldig geben muß/) der kan es beſſer nicht machen / als er raffe Sinnen und Gemüthe/mit aller Vernunfft zuſammen in Eines / und mache ihm zur ſelben Stunde / alſobald in der erſten Betrachtung / wan er ſich in Luſt zur Buſſe fühlet / einen gewaltigen Vorſatz / daß er dieſe Stunde / und dieſe Minute / alſobald wil in die Buſſe eingehen / und von dem gottloſen Weege außgehen / auch aller Welt Macht und Ehre nichts achten / und wo es ſeyn ſoll / alles umb der wahren Buſſe willen verlaſſen / und für nichts achten.

13. Und ſetze ihm einen ſolchen harten und ſtrengen Sinn für/ daß er nimmermehr wil wieder davon außgehen / und ſolte er gleich aller Welt Narr darinnen ſeyn / und daß er wolle mit ſeinem Gemühte/ auß der Schönheit und Wolluſt dieſer Welt/ in das Leyden und Tod Chriſti / in und unter ſein Creutz gedultig eingehen/ und ſeine gantze Hoffnung auf das zukünfftige Leben richten / und wolle nun in Gerechtigkeit und Wahrheit in Chriſti Weinberg eingehen / und GOttes Willen thun / und in Chriſti Geiſte und Willen/ alle ſeine Wercke in dieſer Welt anfahen und vollenden/ und wolle um Chriſti Wort uñ Verheiſſung willen/in dem er uns himmliſche Belohnung zugeſaget hat / alles Unglück und Creutz gerne leyden und tragen/daß er nur möge unter die Gemeinſchafft der Kinder Chriſti gezehlet / und im Blute des Lammes JEſu Chriſti /in ſeine Menſchheit eingeleibet und vereiniget ſeyn.

14. Er ſoll ihm fäſtiglich einbilden / und ſeine Seele gantz darein wickeln/ daß er in ſeinem Vorſatze werde die Liebe GOttes in Chriſto JEſu erlangen / und daß ihme GOtt werde nach ſeiner trewen Verheiſſung das edle Pfand / den H. Geiſt / zu ſeinem Anfang geben / daß er in der Menſchheit Chriſti / nach himmliſchem Göttlichen Weſen / werde in ihm ſelber neugebohren werden / und daß ihme der Geiſt Chriſti werde ſein Gemühte in ſeiner Liebe und Krafft vernewren / und ſeinen ſchwachen Glauben kräfftig machen / auch daß er in ſeinen göttlichen Hunger werde Chriſti Fleiſch und Blut in ſeiner Seelen-begierde/ welche ſtäts darnach hungert und dürſtet/ zu einer Speiſe und Tranck bekommen/

men/ und mit der Seelen Durst trincken auß dem süssen Brünlein JEsu Christi / das Wasser des ewigen Lebens / nach Christi Verheissung / und wahrhafftiger starcker Zusage.

15. Er soll ihm auch gäntzlich einbilden / die grosse Liebe Gottes / daß GOtt nicht den Tod des Sünders wolle / sondern wil daß er sich bekehre / und lebe: Und wie Christus die armen Sünder also freundlich zu sich ruffet / wie er sie wil erquicken : Und daß GOtt seinen Sohn darum habe in die Welt gesandt / zu suchen/ und seelig zu machen/ das verlohren ist / als den armen bußfertigen wiederkommenden Sünder / und wie er um des armen Sünders willen habe sein Leben in den Tod gegeben / und für ihn in unserer angenommenen Menschheit gestorben sey.

16. Mehr soll er ihm fästiglich einbilden / daß ihn GOtt in Christo Jesu viel lieber wolle erhören / und zu Genaden annehmen / als er zu ihm komme / und daß GOtt in der Liebe Christi/ in dem Hochtewren Namen JESU, nichts böses könne wollen/ daß kein Zornblick in diesem Namen sey / sondern er ist die höchste und tieffste Liebe und Trew/die allergrösseste Süssigkeit der Gottheit in dem grossen Namen JEHOVA, welchen er in unserer verderbten und verblichenen Menschheit des Himmlischen Theils / welches im Paradeiß durch die Sünde verblich / hat offenbahret/ und sich deßhalben nach seinem Hertzen beweget / daß er uns seine süsse Liebe einflössete / auff daß des Vatters Zorn / welcher in uns entbrañt ward/ dadurch verlösche/und in Liebe verwandelt würde/ welches alles um des armen Sünders willen geschehen ist / daß der möchte wieder eine offene Genaden-pforte erlangen.

17. In solcher Betrachtung soll er ihm festiglich einbilden / daß er diese Stunde und Augenblick/ vor dem Angesichte der Heiligen Dreyfaltigkeit stehe / und daß GOtt wahrhafftig in ihm und ausser ihm gegenwärtig sey / vermöge der Heiligen Schrifft / welche saget: Bin nicht Ichs / der es alles erfüllet ? Item / Das Wort ist dir nahe / als nehmlich/ in deinem Munde und Hertzen. Item / Wir wollen zu euch kommen / und Wohnung in euch machen. Item / Ich wil alle Tage bis an der Welt Ende bey euch bleiben. Item / Das Reich Gottes ist inwendig in euch.

18. Also soll er gewiß wissen und gläuben / daß er mit seiner Seelen feste vor dem Angesichte JEsu Christi / vor der heiligen Gottheit stehe / und daß sich seine Seele habe rücklings von Gottes Angesichte gewandt/und daß er jetzo diese Stunde wolle seiner Seelen Augen und Begierde gegen GOtt wenden / und mit dem armen verlohrnen / und wiederkommenden Sohne / zum Vatter kom-

kommen. Er soll mit unter geschlagenen Augen seiner Seelen und Gemühtes / in Furcht und höchster Demuht vor GOtt anfahen seine Sünde und Unwürdigkeit zu beichten / wie folget:

Eine kurtze Form der Beichte vor GOttes Augen.

Diese Beichte mag ihm ein jeder nach seinem Anliegen formiren und vermehren / wie ihn der Heilige Geist wird lehren / Jch wil nur eine kurtze Anleitung geben.

19. O Grosser / unerforschlicher / heiliger GOtt / Herr aller Wesen / der du dich in Christo JEsu / aus grosser Liebe gegen uns / mit deinem heiligen Wesen / in unserer Menschheit hast offenbahret. Jch armer / unwürdiger / sündiger Mensch / komme für dein geoffenbahrtes Angesichte / in der Menschheit Jesu Christi / wiewohl ichs nicht wehrt bin / daß ich meine Augen zu dir auffhebe / und flehe für dir / und bekenne dir / daß ich an deiner grossen Liebe und Genade / die du uns geschencket hast / bin trewloß und brüchig worden. Jch habe den Bund / / welchen du aus lauter Genaden / durch die Tauffe mit mir gemacht hast / in welchem du mich zum Kind und Erben des ewigen Lebens hast angenommen / verlassen ; und habe meine Begierde in die Eitelkeit dieser Welt eingeführet / und meine Seele damit besudelt / und gantz viehisch und irrdisch gemacht / daß sich auch meine Seele für Sünden-schlamm nicht kennet / und gantz für ein fremdes Kind vor deinem Angesichte achtet / das nicht wehrt ist / daß es deiner Genade begehren soll. Jch liege im Schlamm der Sünden und Eitelkeit meines verderbten Fleisches / biß an den Gaumen meiner Seelen / und habe nur noch ein klein Füncklein des lebendigen Athems in mir / welches deiner Genaden begehret ; Jch bin mir in der Eitelkeit also todt worden / daß ich auch in dieser Eitelkeit meine Augen nicht zu dir aufheben darff.

O GOtt in Christo Jesu / der du umb der armen Sünder willen bist Mensch worden / daß du ihnen helffen wilst ; Dir klage ichs / zu dir habe ich noch einen Funcken der Zuflucht in meiner Seele / ich habe dein erworbenes Erbe / das du durch deinen bittern Tod uns armen Menschen erworben hast / nichts geachtet / und mich der Erbschafft der Eitelkeit in deines Vatters Zorn / im

Fluche der Erden theilhafftig gemacht / und bin in Sünden gefangen / und in deinem Reiche halb erstorben. Ich liege in Ohnmacht deiner Krafft / und der grimmige Tod wartet meiner / der Teufel hat mich vergifftet / daß ich meinen Heyland nicht kenne. Ich bin ein wilder Zweig an deinem Baum worden / und habe mein Erbe an dir / mit des Teufels Säuen verzehret. Was sol ich vor dir sagen / der ich deiner Genaden nicht wehrt bin ; Ich liege im Schlafe des Todes / der hat mich gefangen / und bin mit dreyen starcken Ketten hart angebunden. O du Durchbrecher des Todes / komm mir doch zuhülffe / ich kan und vermag nichts / ich bin mir todt worden / und habe keine Krafft vor dir / und darff auch meine Augen vor grosser Schande vor dir nicht auffheben / dan ich bin der besudelte Säuhirte / und habe mein Erbe mit der falschen buhlerischen Hure der Eitelkeit / in Fleisches-lust verthan / ich habe mich in eigener Lust gesucht / und nicht Dich. Nun bin ich meiner Selbheit zum Thoren geworden / und bin nacket und bloß / meine Schande stehet mir unter Augen / ich kan sie nicht verbergen / dein Gerichte wartet meiner / was soll ich vor dir sagen / der du aller Welt Richter bist? Ich habe nichts mehr / das ich Dir fürtragen kan / hie stehe ich vor dir nacket und bloß / und falle vor deinem Angesichte zu boden / und klage dir mein Elend / und flehe zu deiner grossen Barmhertzigkeit: Wiewohl ichs nicht wehrt bin / so nimm mich doch nur in deinen Tod / und laß mich doch nur in deinem Tode / meines Todes sterben ; Schlage doch Du mich in meiner angenommenen Ichheit zu boden / und tödte durch deinen Tod meine Ichheit / auff daß ich nicht mehr mir selber lebe / weil ich in mir selber nur Sünden würcke ; so schlage du doch das böse Thier / voll falscher List und eigener Begierde zu boden / und erlöse doch die arme Seele von ihren schweren Banden.

O barmhertziger GOtt / deine Liebe und Langmuth ists / daß ich nicht albereit in der Hölle lige : Ich ergebe mich mit meinem gantzen Willen / Sinnen und Gemühte in deine Genade / und flehe zu deiner Barmhertzigkeit. Ich ruffe dir durch deinen Tod / aus dem kleinen Füncklein meines Lebens / mit dem Tode und der Höllen umfangen / welche ihren Rachen gegen mir auffsperren / und wollen mich gar im Tode verschlingen ; der du zugesaget hast / Du wilst das glimmende Tocht nicht außleschen. Nun habe ich keine andere Strasse zu dir / als dein Leyden und Sterben / weil du unsern Tod durch deine Menschheit hast zum Leben gemacht / und die Ketten des Todes zersprenget / so ersencke ich meiner

Seele

Seelen Begierde in deinen Tod / in die auffgebrochene Pforten deines Todes.

O grosser Brunquell der Liebe GOttes / laß mich doch meiner Eitelkeit und Sünde / in dem Tode meines Erlösers JEsu Christi sterben!

O du Athem der grossen Liebe GOttes / erquicke doch meinen schwachen Athem in mir / daß er anfahe nach dir zu hungern und zu dürsten! O JEsu / du süsse Krafft / gib doch meiner Seele aus deinem Genaden-Brünnlein deines süssen Wassers des ewigen Lebens zu trincken / daß sie vom Tode auffwache / und nach dir dürste. Ach wie gar matt ist sie doch an deiner Krafft! O barmhertziger GOtt / bekehre doch du mich / ich kan nicht! O du Ritter des Todes / hülff du mir doch ringen / wie hält mich der Feind an seinen drey Ketten / und wil meiner Seelen Begierde nicht lassen für dich kommen / komm doch du / und nimm meiner Seelen Begierde in dich / sey doch du mein Zug zum Vatter / und erlöse mich von des Teuffels Banden! Siehe nicht an meine Ungestalt / daß ich vor dir nacket stehe / und habe dein Kleid verlohren / bekleide doch du nur meinen Athem / der noch in mir lebet / und deiner Genade begehret / und laß mich noch eins sehen dein Heyl.

O allertieffeste Liebe / nimm doch meiner Seelen Begierde in dich / führe sie doch aus des Todes Banden / durch deinen Tod / in deiner Aufferstehung in dir auß! Erquicke mich doch in deiner Krafft / auff das meine Begierde und Willen anfahe neu zu grünen! Ach du Uberwinder des Todes / und Zornes GOttes / überwinde doch du in meiner Ichheit / zerbrich ihren Willen / und zerknirsche meine Seele / daß sie sich für dir fürchte / und stäts für dir zu boden falle / und sich ihres eigenen Willens vor deinem Gerichte schäme / daß sie als dein Werckzeug dir gehorsam sey; Beuge du sie in Todes Banden / nimm ihr die Gewalt / auff daß sie ohne dich nichts wolle!

O GOtt Heiliger Geist / in Christo meinem Heyland! lehre mich doch was ich thun soll / daß ich mich möge zu dir wenden; wende doch meinen Willen in mir zu dir / zeuch doch du mich in Christo zum Vatter / und hülff mir / auff daß ich jetzt von nun an / von der Sünden und Eitelkeit außgehe / und nimmermehr wieder darein eingehe: Erwecke du die rechte Reu über die begangene Sünde in mir: halt mich doch in deinem Bande / und laß mich nicht von dir loß / daß mich der Teufel nicht suche in meinem bösen Fleisch und Blut / un̄ wieder in den Tod des Todes führe: Erleuchte doch meinen Geist / daß ich die Göttliche Bahn sehe / und stäts gehe:

Nimm doch du von mir / was mich stäts wendet von dir / gib doch du mir / was mich stäts wendet zu dir/ nimm mich mir / und gib mich gantz eigen dir: Laß mich doch nichts ohne dich anfahen/ wollen / dencken noch thun. Ach wie lange/ Herr! bin ichs doch nicht wehrt / das ich von dir begehre: Laß doch meiner Seelen Begierde nur in den Thoren deiner Vorhöfe wohnen / mache sie nur zu deiner Diener Knecht / errette sie doch nur aus der grausamen Grufft/ da kein Trost noch Erquickung innen ist.

O GOtt in Christo Jesu / ich bin mir blind / und kenne mich nicht vor Eitelkeit / du bist mir in meiner Blindheit verborgen / der du doch nahe bey mir bist: Aber dein Grimm hat mich finster gemacht / welchen meine Begierde erwecket hat: Nimm doch nur den Athem meiner Seelen-begierde zu dir / prüfe ihn Herr / und zerschelle ihn / daß meine Seele möge einen Strahl deiner süssen Genaden erreichen!

Vor dir lige ich als ein Todter / dessen Leben auff seinem Gaumen schwebet/als ein kleines Füncklein/zünde du es doch an Herr/ und richte meiner Seelen Athem vor dir auff! Herr/ich warte auff deine Zusage/ der du gesagt hast: So war ich lebe / ich habe nicht Lust am Tode des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe/ Ich ersencke mich in den Todt meines Erlösers Jesu Christi/und harre deiner / dein Wort ist Wahrheit und Leben/ Amen.

20. Auff solche oder dergleichen Art/wie sich ein jeder in seinem Gewissen findet / in was Sünden er seine Seele eingeführet hat/ mag er beichten / wiewohl / so der Vorsatz recht ernst ist / keine Formula nöhtig zu machen ist / dann der Geist GOttes / welcher balde im Willen des Gemüts ist/wird sie ihme im Gewissen wohl selber machen / dan er ists / der in einer rechten ernsten Begierde selber die Busse würckt / und die Seele durch Christi Todt vor GOtt vertritt.

21. Dem lieben Leser / welcher in einem Christlichen Vorsatz ist / wil ich aber nicht bergen / wie es gemeinlich in solchem harten Vorsatz pfleget zu zugehen / zwar einem anderst als dem andern / nach dehm der Vorsatz ernst und groß ist: Dan der Geist GOttes ist ungebunden / und pfleget mancherley Proceß zu halten / wie er einen jeden kennet. Jedoch / der im Kriege gewesen ist/der kan vom Streite reden/obs einem also ginge/zur Nachricht.

22. Es kommt / daß ein solch Hertz mit strengem Vorsatze also für GOtt kommt / und in die Busse eingehet: Es gehet ihm aber wie dem Cananeischen Weiblein / als wolte GOtt nicht hören / sein Hertze bleibet ohne Trost / es tretten ihm noch wohl sei-

ne Sünden und Unwürdigkeit unter Augen / als sey ers nicht wehrt / sein Gemüthe ist / als wäre es stumm / die Seele achzet in der Tieffe / das Hertz empfähet nichts / kan auch wohl seine Beichte vor GOtt nicht außschütten / gleich als wäre ihme sein Hertz und Seele verschlossen / die Seele wolte gerne / aber das Fleisch hält sie gefangen: der Teufel decket feste zu / und modelt ihm den Weeg der Eitelkeit wieder für / und kitzelt ihn mit Fleisches-lust / und saget im Gemüthe: Harre noch / thue erst das und das / samle dir zuvorhin Geld / daß du der Welt nicht darffest / alsdan tritt in ein frommens Leben / in die Buße / es ist Zeit genug.

23. O wie viel hundert verderben in solchem Anfange / so sie wieder in die Eitelkeit eingehen; und gehet ihnen / als einem jungen Pfröpflein / das von Winden abgebrochen wird / oder von der Hitze verdorret.

24. Höre / liebe Seele / wilst du ein Ritter des Todes und der Höllen in deinem Heylande Christo werden / und wilst / daß dein junges Pfröpflein ein Baum im Reiche Christi werde und wachse / so must du im ersten ernsten Vorsatz bleiben stehen / es kostet dein erstes Vätterliches Erbe / darzu dein Leib und Seele; entweder ein Engel in GOtt / oder ein Teuffel in der Hölle: Wilst du gekrönet werden / so must du streiten / du must in Christo siegen / und nicht vor dem Teufel unten ligen: Dein Vorsatz soll bleiben stehen / du must zeitliche Ehre und Gut diesem nicht vorziehen.

25. Wenn des Fleisches Geist saget: Harre noch / es ist jetzo nicht angenehme; So muß die Seele sagen: Es ist jetzt meine Zeit und Stunde / daß ich wieder in mein Vatter-land eingehe / daraus mich mein Vatter Adam hat ausgeführet / es soll mich keine Creatur halten / und soltest du irrdischer Leib darumb zu drümmern werden und verschmachten / so wil ich anjetzo in den Rosen-garten meines Erlösers JEsu Christi / durch sein Leyden und Tod zu ihme / mit meinem Willen und gantzer Begierde eingehen / und dich / du irrdischer Leib / der du mir meine Perlen hast verschlungen / welche GOtt meinem Vatter Adam im Paradeiß gab / in Christi Tode dempffen / und den Willen deiner Wollust in der Eitelkeit brechen / und dich / als einen bösen Hund / an die Kette meines ernsten Vorsatzes / anbinden / und soltest du gleich aller Menschen Narr darumb seyn / so solst du doch meiner Seelen ernstem Vorsatze gehorsamen; Von dieser Kette soll dich Niemand auflösen / als der zeitliche Tod. Darzu helffe mir GOtt und seine Krafft! Amen.

Eine kurtze Andeutung /

Wie die arme Seele wieder für GOtt tretten soll / und wie sie umb das edle Ritter-kräntzlein streiten solle / was für Waffen sie anziehen soll / so sie wil wider GOttes Zorn / auch wider Teufel / Welt und Sünden / mit Fleisch und Blut / wider Sternen und Elementen / und wider alle Feinde in Streit ziehen.

26. LIebe Seele / zu diesem gehöret Ernst / es muß nicht nur eine Erzehlung solcher Worte seyn / der ernste vorgesetzte Wille muß das treiben / oder wird nicht erlanget werden. Dann / wil die Seele Christi Ritter-kräntzlein von der Edlen Sophia erlangen / so muß sie in grosser Liebes-Begierde mit ihr darumb buhlen; sie muß sie bey ihrem allerheiligsten Namen darumb bitten / und in gar grosser züchtiger Demuth für sie tretten / nicht als ein brünstiger Stier / oder geile Venus: Also lange sie solche sind / sollen sie solches nicht begehren / sie erlangens nicht; und ob was erlangt würde in dieser Zeit / so ist es bey solchen doch nur ein Glast darvon.

27. Aber ein züchtiges Gemüth mags wohl erlangen / daß die Seele in ihrer edlen Bildnüß / welche in Adam starb / lebendig gemacht werde / verstehet in der himmlischen Leibligkeit / nach dem inwendigen Grunde / und daß sie das Kräntzlein auffsetze / welches / ob es geschicht / doch der Seelen wieder abgenommen / und als eine Krone beygeleget wird. Gleich wie man einen König krönet / und hernach seine Krone verwahret: Also geschicht auch der Seelen / weil sie noch mit dem Sünden-hause umbgeben ist / damit / ob sie wieder fiele / nicht ihre Krone besudelt würde. Hiemit den Kindern / so dieses wissen und erfahren haben / verständig genug geredet / kein Gottloser ist dieses ferner zu wissen würdig.

PROCESS.

28. HIezu gehöret ein nüchtern Gemühte / welches in ernstem Vorsatze / und in höchster Demuth / mit Reue seiner Sünden / für GOtt also trette / da ein Vorsatz innen ist / daß der Mensch nicht mehr wil in die alte Fuß-stapfen der Eitelkeit eintretten / und solte ihn die gantze Welt darumb für närrisch halten / er auch Ehr

und

und Gut darum verlieren / dazu das zeitliche Leben / so wolte er dannoch darinnen verharren.

29. Ein solch Gelübde muß er der Edlen Sophiæ in seinem Vorsatz und Gemüthe tuhn / wil er ihre Ehe und Liebe erlangen. Denn Christus sagte auch also: Wer nicht verlässet Weib / Kinder / Brüder / Schwestern / Gelt / Gut / und alles was er hat / ja auch sein irrdisch Leben / und folget mir nach / der ist meiner nicht wehrt. Solches verstehet Christus auff das Seelische Gemüthe / daß / ob etwas wäre / welches das Gemühte hierinnen wolte auffhalten / wie schön und herrlich das in dieser Welt zu seyn auch schiene / soll es doch das Gemüthe nichts achten / und lieber wollen entbehren / als die Liebe der edlen Jungfrauen Sophiæ im Gewächse der Bluhme Christi / in seiner zarten Menschheit in uns / nach himmlischer Leibligkeit. Denn das ist die Blume zu Saron, die Rose im Thal / davon Salamon spielet / und seinen lieben Buhlen / seine züchtige Jungfrau nennet / welche er also liebete / so wohl alle Heiligen vor und nach ihme je geliebet haben / welcher sie hat erlanget / der hat sie seine Perle geheissen.

32. Wie nun um diese zu bitten sey / folget hienach eine kurtze Anleitung; das Werck aber wird dem Heiligen Geiste befohlen / in jedem Hertzen / da sie gesucht wird / derselbe formet ihme selber das Gebeth.

Gebeth.

30. Ich armer unwürdiger Mensch / komme abermahl für dich / O grosser heiliger GOtt / und hebe jetzt meine Augen zu dir auff / ob ichs wohl nicht werht bin / so hat mich aber deine grosse Barmhertzigkeit / als deine treue Zusage in deinem Worte / kühne gemacht / daß ich jetzt die Augen meiner Seelen-begierde zu dir auffhebe: dan meine Seele hat jetzt das Wort deiner Verheissung in sich gefasset / und mit diesem kommt sie zu dir; und ob sie noch ein fremdes Kind vor dir ist / welches dir ungehorsam war / nun aber begehret gehorsam zu seyn / so windet sich aber meine Seele jetzt mit ihrer Begierde in das Wort ein / das Mensch worden ist / das Fleisch und Blut worden ist / das in meiner Menschheit die Sünde und den Tod zerbrochen hat / das in der Seelen den Zorn GOttes in Liebe verwandelt hat / das dem Tode seine Macht / und der Höllen ihren Sieg in Seel und Leib genommen hat / welches meiner Seelen eine offene Pforten zu deinem klaren Angesicht deiner Krafft gemacht hat. In dieses allerheiligste Wort habe ich / O grosser allerheiligster GOtt / meiner

Seelen Hunger und Begierde eingeführet / und komme jetzt für dich / und ruffe in meinem Hunger durch dein Wort/ das Fleisch und Blut worden ist/ in dich/ du lebendige Quelle: Dieweil dein Wort ist das Leben in unserm Fleisch worden / so fasse ichs in meiner Seelen-begierde / als mein eigen Leben / und dringe mit meiner Seelen Begierde durch dein Wort im Fleische Christi (durch seine heilige Empfängnuß in Maria der Jungfrauen / und durch seine gantze Menschwerdung / durch seine heilige Gebuhrt / durch seine Tauffe am Jordan / durch seine Versuchung in der Wüsten / da er in der Menschheit des Teufels und dieser Welt Reich überwandt / durch alle seine kräfftige Wunder-wercke / die er auff Erden thät/ durch seinen Spott und Verachtung/ durch sein unschuldig Leyden und Sterben; durch sein Blutvergiessen / da GOttes Zorn in der Seel und Fleisch ersäuffet ward; durch seine Ruhe im Grabe / da er unsern Vatter Adam aus seinem Schlaff auffweckte / da er war des Himmelreichs eingeschlaffen; durch seine Liebe / die durch den Zorn drang/ und in der Seelen die Hölle zerstörete; und durch seine Aufferstehung von den Todten / durch seine Himmelfahrt / durch die Sendung des Heiligen Geistes in unsere Seel und Geist/und durch alle seine Worte und Verheissung / daß du GOtt Vatter wilst den heiligen Geist geben / denen die dich in dem Namen / und durch das Wort das Mensch ward/ bitten werden) in dich.

O Leben meines Fleisches und der Seelen / in Christo meinem Bruder! zu dir flehe ich in meiner Seelen Hunger/ und bitte dich aus allen meinen Kräfften / wiewohl sie schwach sind / gib mir doch/ was du mir in meinem Heylande JEsu Christo geschencket und versprochen hast / als sein Fleisch zur Speise/ und sein Blut zum Tranck/ meiner armen hungrigen Seelen zur Labung / auff daß sie in deinem Wort / das Mensch ward / möge kräfftig werden / und sich erquicken / dadurch sie recht lüsternd und hungerig nach dir werde.

O tieffe Liebe in dem allersüssesten Namen Jesu! ergib dich doch in meiner Seelen Begierde ein: hast du dich doch darumb in der Menschheit beweget / und nach deiner grossen Süßigkeit offenbahret / und ruffest uns zu dir / die wir nach dir hungerig und durstig sind / und hast uns zugesaget / du wollest uns erquicken: Jetzt sperre ich meiner Seelen Gaumen gegen dir / O allersüsseste Wahrheit/ auff / und ob ich unwürdig bin/ von deiner Heiligkeit solches zu begehren / so komme ich aber durch dein bitter Leyden und Tod zu dir / da du meine Unreinigkeit hast mit deinem

Blute

Blute besprenget / und in deiner Menschheit geheiliget / und mir ein offene Pforte durch deinen Tod zu deiner süssen Liebe in deinem Blute gemacht; durch deine heilige fünff Wunden / darauß du dein Blut vergossen / führe ich meiner Seelen Begierde in deine Liebe ein. O Jesu Christe / GOttes und Menschen Sohn! nimm doch dein erworbenes Erbe / das dir dein Vatter hat geschencket / in dich! Ich ruffe in mir durch dein heiliges Blut und Tod in dich / ruhe dich in mir auff / daß dich meiner Seelen Geist in sich errei- che: Greiffe du mit deinem Durst nach meinem Durst in mir / führe deinen Durst / den du am heiligen Creutze nach uns Men- schen hattest / in meinen Durst / und träncke mich mit deinem Blute in meinem Durst / auff daß mein Todt in mir / der mich ge- fangen hält / in deinem Blute der Liebe ersauffe / und mein ver- blichenes Bilde (das in meinem Vatter Adam in der Sünden des Himmelreichs verblich) in deinem kräfftigen Blute lebendig werde / und zeuch es meiner Seelen wieder an / als einen neuen Leib / der im Himmel wohnet / darinnen deine heilige Krafft und Wort / das Mensch war / inne wohnet / welches der Tempel dei- nes heiligen Geistes ist / der in uns wohnet: Wie du uns zuge- saget hast: Wir wollen zu euch kommen / und Wohnung in euch machen.

O grosse Liebe Jesu Christi! Ich kan nichts mehr / als ich er- sencke meine Begierde in dich / dein Wort / das Mensch ward / ist die Wahrheit: Weil du mich hast heissen kommen / so komme ich jetzo / mir geschehe nach deinem Worte und Willen. Amen.

Warnung an den Leser

31. WOlmeynende wil ich dir / lieber Leser / nicht bergen / was mir hiebey ernstlich gezeiget ist: Ist dir noch in der Ei- telkeit des Fleisches wohl / und bist nicht in ernstem Vorsatze / auff dem Weege zur neuen Wiedergebuhrt / in willens ein an- derer Mensch zu werden / so laß die obgeschriebenen Worte in die- sem Gebete ungenannt / oder werden dir in dir zum Gerichte GOttes werden: Du solst den heiligen Namen nicht mißbrau- chen / sey treulich gewarnet / sie gehören der dürstigen Seelen / ist es ihr recht Ernst / sie wirds erfahren was sie sind.

Anleitung/

Wie die Seele soll ihrem Buhlen/ wan derselbe im Centro, in der verschlossenen Kammer der Seelen/ anklopffet/ begegnen.

32. LJebe Seele/ es muß Ernst seyn/ ohne nachlaß. Die Liebe eines Kusses/ der edlen Sophiæ in dem heiligen Namen JESU/ erlangest du wohl/ dan sie stehet ohne das vor der Seelen Tühr/ und klopffet an/ und warnet den Sünder des Gottlosen Weeges: So er nun einmahl also ihrer Liebe begehret/ so ist sie ihm zu willen und küsset ihn mit den Strahlen ihrer süssen Liebe/ davon das Hertz freude empfähet; aber in das Ehebette leget sie sich nicht balde zur Seelen/ das ist/ sie wecket nicht balde das verblichene Himmels-Bilde/ welches im Paradeyß verblich/ in sich auff/ es ist Gefahr bey dem Menschen/ dan fiel Adam und Lucifer/ so mags noch wol geschehen/ dieweil der Mensch noch also starck in der Eitelkeit angebunden stehet.

33. Es muß ein treues Band deiner Zusage seyn/ soll sie dich krönen/ du must von ehe versuchet werden/ sie nimt ihre Liebe Strahlen wieder von dir/ uñ sihet/ ob du wilst Treue halten/ sie lässet dich auch wohl stehen/ und antwortet dir nichts/ nicht mit einem Blicke ihrer Liebe: Dan soll sie dich krönen/ so must du von ehe gerichtet werden/ daß du das sauere Bier/ welches du dir hast eingeschencket in deinen Greueln/ schmäckest: Du must von ehe für die Pforten der Höllen/ und deinen Sieg/ um und in ihrer Liebe in der Krafft/ damit sie dich anblickete/ wider des Teuffels Anblick beweisen.

34. Christus ward in der Wüsten versuchet/ wilst du ihn anziehen/ so must du durch seinen gantzen Procefs, von seiner Menschwerdung an/ biß zu seiner Himmelfahrt gehen: Ob du wohl nicht kanst noch darffest das thun/ was er gethan hat/ so must du doch gäntzlich in seinen Procefs eingehen/ und der Seelen Eitelkeit in seinem Procefs immerdar absterben: Dann Jungfrau Sophia vermählet sich anderst nicht mit der Seelen/ als nur in dieser Eigenschafft/ welche in der Seelen durch Christi Tod außgrünet/ als ein neu Gewächse das im Himmel stehet: Der irdische Leib ergreiffet sie diese Zeit nicht/ dan er muß von ehe der Eitelkeit absterben; aber das Himmels-Bilde/ welches in Adam verblich/ als der wahre Weibes-Saame/ darinnen GOtt Mensch ward/ und seinen lebendigen Saamen Himmlischer Wesenheit darein führete/ der ergreiffet das edle Perlein/ auff Ahrt wie in Marien im Ziel dieses Bundes geschahe.

35. Dar-

35. Darumb siehe zu was du thust/sagest du zu/ so halt/sie wird dich lieber krönen als du es begehrest: aber du must sehen/ wan der Versucher mit der Welt Wollust/ Schöne und Herrligkeit zu dir tritt/ so muß es das Gemüthe verwerffen/ und sagen: Ich soll Knecht im Weinberge Christi seyn / und nicht Herr; dessen alles/ was ich habe/ bin ich nur ein Diener GOttes/ und solle darmit thun/ wie mich sein Wort lehret/ mein Hertze soll zum Albern im Staub/und stäts demüthig seyn.

36. Du seyest in was Stande du wollest/ so muß Demuth an der Spitze stehen/ sonsten erlangest du nicht ihre Ehe/ wiewohl wahre Demuth erst in ihrer Ehe gebohren wird/ aber dein freyer Wille der Seelen muß als ein Ritter stehen: dan so der Teuffel nicht mag mit der Eitelkeit der Seelen obsiegen/daß sie ihme nicht wil anbeissen/ so komt er mit der Unwürdigkeit/ mit dem Sünden-register/ allda gilt es kämpffens.

37. Allhie muß Christi Verdienst an die Spitze gestellet werden/ anderst kan die Creatur nicht vor dem Teufel siegen/dan es gehet allhie mit Manchem schrecklich zu/ daß auch die äussere Vernunfft meynet/ dieser Mensch sey sinnloß/ und vom Teufel besessen: Also grausam wehret sich der Teufel in manchem/ zumahl/ so er hat ein groß Raubschloß in ihme gehabt/ wan er soll weichen/ und sein Raubschloß verlassen. Allhie gilt es kämpffens/ da Himmel und Hölle mit einander streiten.

38. So nun die Seele allhie beständig bleibet/und dem Teufel in allen seinen Angriffen obsieget/ und alles Zeitliche nichts achtet/umb der Liebe ihrer edlen Sophiæ willen/so wird ihr das theure Ritter-kräntzlein zu einem Siegs-Zeichen auffgesetzet. Allhie tritt die Jungfrau/welche sich aus dem theuren Namen IESU,mit Christo dem Schlangen-tretter/ als dem Gesalbten GOttes offahret/ zur Seele/ und küsset sie mit ihrer süssesten Liebe in der Essentz/ gantz innerlich/ und drückt ihr ihre Liebe zum Siegs-zeichen in ihre Begierde ein/ und allhie stehet Adam nach seinem Himmlischen Theil vom Tode auff in Christo. Davon ich nicht schreiben kan/es ist kein Feder in dieser Welt dazu/ dan es ist die Hochzeit des Lammes/ da das edle Perlein gesäet wird/ zwar mit grossem Triumph/ doch ist es erstlich klein als ein Senffkorn/ wie Christus saget.

39. Wan nun diese Hochzeit fürüber ist/ soll die Seele nun zusehen/ was sie ihrer Jungfrauen gelobet hat/ daß das Perlen-Bäumlein wachse und zunehme: Dann allda wird alsbalde der

Teu-

Teufel mit seinem Sturm-wetter / mit Gottlosen Menschen kommen / welche es verachten / verspotten / und für eine Unsinnigkeit ausschreyen: Allda muß der Mensch in Christi Process unter sein Creutz tretten; allhie gilt es nun erst mit der Tath beweisens / daß wir uns lassen Christen nennen / da muß er sich lassen für einen Narren und Gottlosen Menschen ausruffen / ja seine allerbesten Freunde / welche ihme zuvorhin in des Fleisches-lust haben geliebkoset / werden jetzt seine Feinde / und ob sie gleich nicht wissen warumb / doch hassen sie ihn. Also gar deckt Christus seine Braut unterm Creutze zu / daß sie in dieser Welt nicht erkannt werde / auch thut solches der Teufel / daß diese Kinder / der Welt verborgen bleiben / auff daß ihme nicht etwan viel solcher Zweige in seinem vermeynten Garten wachsen. Solches setze ich dem Leser Christliches Gemüthes zur Nachrichtung / ob es ihn auch also träffe / was ihm zu thun seye.

Ein gar ernstes Gebeth in der Anfechtung / wider GOttes Zorn im Gewissen / auch wider Fleisch und Blut / wan der Versucher zur Seelen tritt / und mit ihr ringet.

40. O Allertieffeste Liebe Gottes in Christo Jesu! verlaß mich nicht in dieser Noth / ich bin ja der Sünden schuldig / welche mir jetzt im Gewissen auffsteigen / verlässest du mich / so muß ich versincken: Du hast mir ja in deinem Wort zugesaget: Ob eine Mutter ihres Kindes vergässe / welches doch schmertzlich zuginge / noch wilst du meiner nicht vergessen / in deine Hände hast du mich gezeichnet / in deine mit den scharffen Nägeln durchgrabene Hände / und in deine hole Seite / daraus Blut und Wasser rann / hast du mich eingezeichnet. Ich armer Mensch in deinem Zorn ergriffen / kan noch vermag jetzo vor dir nichts / ich ersencke mich nur in deine Wunden und Tod ein.

O grosse Barmhertzigkeit GOttes / erlöse mich doch von des Teufels Banden! Ich habe sonst keine Zuflucht in nichts / als nur in deine heilige Wunden und Tod. In dich ersincke ich in Angst meines Gewissens / mache es du mit mir / wie du wilst. In dir wil ich jetzt leben oder sterben / wie du wilst / laß mich nur in deinem Tode sterben und vergehen / begrabe mich nur in deinem Tod / daß mich der Höllen Angst nicht rühre. Was soll ich mich vor dir schuldigen / der du mein Hertze und Nieren prüfest / und mir meine Sünde unter Augen stellest? Ich bin ihr ja schuldig / und

ergebe

ergebe mich in dein Gerichte / führe doch du dein Gerichte / durch den Todt meines Erlösers Jesu Christi / über mich aus.

Ich flehe zu dir / O rechter Richter / durch die Angst meines Erlösers JEsu Christi / der am Oehlberge an meiner Statt blutigen Schweiß schwitzete / da er sich von Pilato für mich geisselen / und eine Dorne Krone zum Spotte auff sein Haubt drücken ließ / daß sein Blut von ihm flos.

O Gerechter GOtt / du hast ihn ja an meine Stätte gestellt / war er doch unschuldig / und ich bin der Selbschuldige / dafür er gelitten hat / warum soll ich dan in deinem Grimm verzagen? Tilge doch du deinen Zorn in mir / durch seine Angst / Leyden und Tod: Ich ergebe mich gantz in seine Angst / Leyden und Tod ein / in seiner Angst und Leyden wil ich dir stille halten / mache es mit mir wie du wilst / nur laß mich nicht von seiner Angst abweichen: Hast du doch seine Angst mir geschenckt / und deinen Grimm in ihme ersäuffet / und ob ich nun solches nicht habe angenommen / sondern bin von ihme abgewichen / und treuloß worden / so hast du mir doch dieses theure Pfandt in mein Fleisch und Seel gegeben / in dehme er hat mein Fleisch und Seel an sein Himmlisches angenommen / und hat den Zorn mit seinem himmlischen Blute in meinem Fleisch und Seele in ihme versöhnet. So nimm mich doch nun in seiner Versöhnung an / und stelle seine Angst / Leyden und Tod in deinen Grim̃ / der in mir entbrañt ist / und zerbrich dein Gerichte in mir in dem Blute seiner Liebe.

O grosse Liebe / im Bluthe und Tode JESU Christi! zerbrich doch dem Teufel sein gemacht Raub-schloß in mir / das er in mir auffgebauet hat / da er mir in dem Weege deiner Genaden widerstehet; treib ihn von mir aus / daß er mich nicht sichte: Dann vor dir mag kein Lebendiger bestehen / so du deine Hand von mir abzeuchst.

O kom doch / du Durchbrecher des Zorns GOttes! zerbrich ihm seine Gewalt; hülff doch meiner armen Seelen wieder ihn streiten und siegen! führe mich doch in deinen Sieg ein / und erhalte mich in dir: Zerbrich ihme doch den Sitz in meiner entzündeten Eitelkeit in Seel und Fleisch: Tödte doch du die Begierde in meiner Eitelkeit im Fleisch und Blut / welche mir der Teuffel mit seiner falschen Begierde jetzt hat mit Höllischer Angst und Verzweiflung angezündet: Lösche doch du sie mit deinem Wasser des ewigen Lebens / und führe meine Angst durch deinen Tod aus. In dich ersincke ich gantz und gar / und wan mir gleich Leib und Seele solten zu dieser Stunde verschmachten / und in deinem Grimm verge-

vergehen / so wil ich doch von dir nicht ablassen : Ob gleich mein Hertz spricht lauter Nein / so soll meiner Seelen-Begierde doch deine Wahrheit feste halten / die soll mir kein Teufel noch Tod nehmen : Dan das Blut JEsu CHristi / des Sohnes GOTTes / macht uns rein von allen unsern Sünden. Das fasse ich mir ein / und mache nun gleich GOttes Zorn mit meiner Sünden was er wil / und rausche gleich der Teufel in seinem gemachten Raub-schloß über meiner Seelen her / wie er wolle : Aus deinen Wunden sol mich kein Teufel / Tod / noch Hölle reissen. Du stinckender Teufel must doch an mir zu schanden werden / und dein Raub-schloß verlassen / dan ich wil es in die Liebe JEsu CHristi versencken / so magst du alsdan darinnen wohnen / wo du kanst / Amen.

Unterweisung in der Versuchung.

41. GUnstiger Leser / es ist kein Schertz ; wer es nicht versuchet hat / und hält es für Schertz / der ist noch ungerichtet / und ob es gesparet würde / biß an sein letztes Ende / welches doch gefährlich ist / so muß er doch durch dieses Gerichte. O wohl deme / welcher in früher Zeit / in seinen jungen Jahren / ehe der Teufel sein Raub-schloß feste bauet / durchgehet ; dieser kan hernach einen Arbeiter in Christi Weinberge geben / und seinen Saamen in Christi Gärtlein säen / er wird die Früchte wohl einernden zu seiner Zeit. Dieses Gerichte währet über manchen viel Zeit und Jahre / so er sich nicht mit Ernst in Christi Harnisch eingiebt / wan ihn erst soll das Gerichte der Anfechtung zur Busse vermahnen: Welcher aber selber aus seinem ernsten Vorsatze kömt / uñ gedencket von dem Gottlosen Weege außzugehen / deme wird es nicht so schwer / und währet auch nicht lange / ob er wohl muß den ritterlichen Sieg wider den Teufel bestehen / so wird ihme doch mächtig beygestanden / und gelanget ihme zum allerbesten / daß / wan hernach die Morgenröhte in der Seelen angehet / er ein groß Lob GOttes darauß machet / daß der Treiber überwunden ist.

Eine kurtze Formula des Gebeths / wan die Edle Sophia mit ihrer Liebe die Seele küsset / und ihr die Liebe anbeut.

42. O Allerholdseligste und tieffeste Liebe GOttes in Christo Jesu ! schencke mir doch dein Perlein / drücke es doch in meine Seele ein / nimm doch meine Seele in deinen Arm.

deutung der Titul-Figur des Weeges zu Christo.

Ernst / Ernst! ruffet uns diese letzte Posaune; ohne
st wird die Hölle nicht zersprengt / noch das Himmelreich
valt eingenommen.

Fewer bistu in eine falsche Herberge gangen / mit Fewer
vieder außbrechen / sonst halten dich die listige und böse
r gefangen / die auff dein Leben lauren / daß sie dich töd-
im Grabe versperren.

n findestu keinen Außgang / denn deine irrdische Begier-
et dich je länger je enger zu sammen und deine Wurtzel
für grossem Hunger weit und tieff umb sich / und suchet
n der Erden / da doch in der Finsternüß keines ist / je tief-
ichet / je grösser wird der Hunger / denn Speise wird im
d Wasser gebohren.

oben aus (über alle Sinnen) in der Lufft / schöpfft man
und stärckt das Leben. Ob dann schon trübe Wolcken dein
decken / und deinen Weeg finster machen / so halte nur
Hoffnung mit Langmuht und Gedult / nach der Nacht
r Tag / und nach dem rauhen Winter der liebliche Som-
er weckt das Weitzen-körnlein auß dem Tode auff / und
durch den milden Regen / Korn / Wein / und Öhl über-
/ daß dein Hertz gestärcket / deine Seele gelabet / und dein
rfrewet werde im Leben für und für.

on besiehe nach diesem Büchlein auch die folgenden:

enheit. Cap. 1. v. 12. 42. c. 2. v. 38. 39. 40.
rgebuhrt. Cap. 4. v. 1. 2. 3. 4. 5. 12. 13. c. 5. v. 10.
4.
. Cap. 20. v. 46. 49. biß 54.
Principien. Cap. 17. v. 34. 80. 104. c. 24. v. 8. 12. 13.
3. 24. 35. 36. 40. 43. c. 25. v. 3. 8. 9. 10. 11. 12. Ap-
dix. 36.
aches Leben. Cap. 7. v. 12. 13. c. 8. v. 6. c. 11. v. 63.
55. c. 14. v. 4. 7. 8. 16. 17. 20. 21. 23. 24. 25. 27. 34. 35.
c. 16. v. 4. 15.
agen. 11. Frage. v. 2. 3.
der Menschw. Chr. Cap. 7. v. 10.
der Menschw. Chr. Cap. 8. v. 2.

3. Th.

3. Th. der Mensch. Chr. Baum des Glaubens. Cap. 6. v. 4.
Chr. Testam. Tauffe. Cap. 3. v. 9. biß 13. c. 4. v. 47.
Abendmahl. Cap. 4. v. 13.
Erklärung der Tauffe. Cap. 3. v. 7. biß 16.

Die Druck-fehler in diesem Büchlein des Weeges zu Christo sind diese.

Folio. 24. Linea 21. für hattest liese hatte.
F. 182. L. 39. für Matth. 12. 13. liese 12: 30.
F. 208. L. 25. für bascheidete liese abscheidete.
F. 216. L. 26. nach ersturben dele in.
F. 229. L. 37. für Matth. liese Joh.
F. 240. L. 22. für sagen liese zagen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böhme, Jakob, / Gichtel, Johann Georg / Frankenberg, Abraham von

Betrachtung Göttlicher Offenbahrung Was Gott, Natur und Creatur so wohl Himmel, Hölle, und Welt sambt allen Creaturen sind ; Woher alle Dinge in der Natur ihren Ursprung genommen haben ; und wozu Gott dieselbige geschaffen hat ; sonderlich von dem Menschen, was Adam und Christus sey ; durch den gantzen Proceß und Lauff der Welt biß ans Ende, und in die

Amsterdam 1682

Asc. 612-3#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260373-6
VD17 12:101402A